



Berlin

Instand Besetzer Post

4. Sept. 1981

1,50 DM

Illustration

Nummer 21



**Kreuzberger Ratten
sind schön**

Kiez-Porträt auf S. 20 - 25

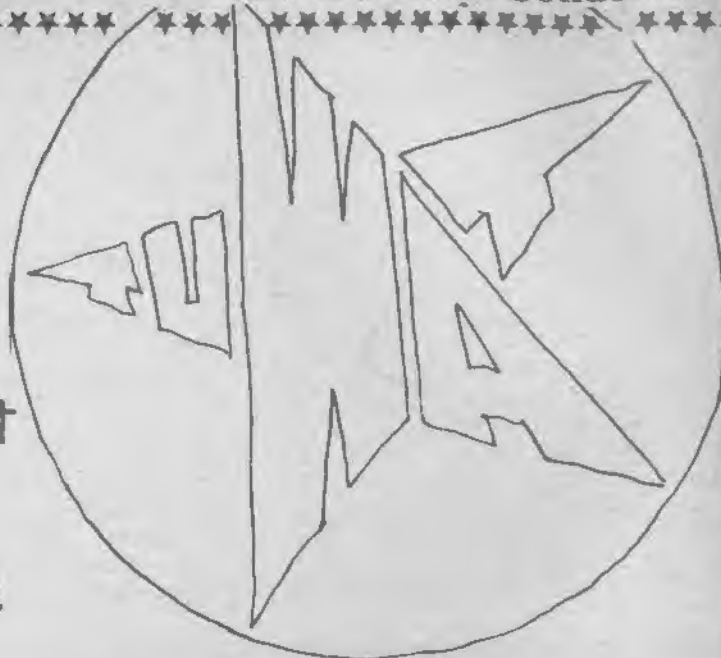


6 Seiten
Sonderteil
Seite 12-18

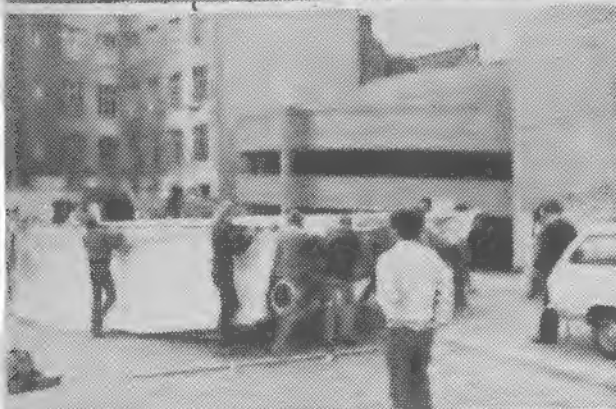


Hey
Tuwatis!
Alles klar?
Blickt Ihr
durch?
Tönt
Euch
Berlin-Tuwat
an?
Wir
wünschen
es Euch!

mit TUWAT-Sonderteil



Schnappschuss



- **Einladung zur Razzia am kalten Buffet**
- **Sehr verkürzter Herr Lummer!**
- **Sehr geehrte Ordnungsohnmächtige**
- Anlässlich des anstehenden Chaotenansturms in den nächsten Wochen, einhergehend mit einer unüberschaubaren Terminfülle unsererseits, möchten wir die Gelegenheit nutzen, Sie zu der schon längst fälligen Hausdurchsuchung zu bitten.
- Wir werden keine Kosten und Mühen scheuen, diese in einem festlichen Rahmen stattfinden zu lassen. Wir dachten dabei unter anderen an eine "Terror-tombola" bei der folgend aufgeführte Hauptgewinne zu erwarten sind.
- 1. Preis: alle Mitglieder des ZK der KPdSU
- 2. Preis: 30 m³ Nitroglycerin
- 3. Preis: der allerneueste Ausbildungsfilm der Stadtguerilla: "Neutronenbombenbau leicht gemacht"
- und viele, viele weitere Preise:
- z.B. den "geheimnisvollen Carlos", etliche Panzrknacker, ungezählte Mollis, 718 Rollen NATO-Draht usw., usw....
- Sie werden sicher verstehen, daß bei der zu diesem Zweck anwesenden Avantgarde des Weltterrorismus die Terminkonzeption von uns vorgegeben werden muß.
- Daher bitten Sie wir hiermit Donnerstag, den 10.9., 20.00 Uhr in festlicher Garderobe zu erscheinen!
- In freudiger Erwartung verharrend, verbleiben wir verschärft:
- Die Enteigner der Limastraße 29, 1/37



BP-Experiment:	5
Zellteilung	
Post von der Front	6-9
Teds beim Fackelzug	6
Bürgerwehr - Lummer fehlte	6
Zoff in der Hermsdorfer	7
Besetzung Kurfürstenstr	7
Ende des Friedenszuges	8
Fahrwache verhaftet	8
„Eala Freya Freschna“	8
Der Urteil-Terror hält an	9
Unterstützung	10-11
Gewerkschaften	10
Patenschaften	11
Tuwat-Sonderteil	12-18
Empfang, Eröffnung, Anfang, Stimmung	12-13
Kuckucks Äktschn-Theater	
Villa Pico Rock Night, Ökodorf	14
Tagebuch 25.8. bis 31.8.	15
TUWAT-Termine	16
Tips, Termine, Connäktschn	17
intuotionales	18
Entpost in Qot-36	19+22
Kiezporträt KA36	20-25
Karte des Kiezes	20-21
Wie oft kann ein Kiez sterben, bevor er tot ist?	23
KA36 lebt!	26-28
Letzte Woche	26-28
Mit Lummer in der Kirche	26
Frieden	27-28
neu: Hausbesetzer-Comic-Buch	29
Serie Selbstverwaltung	
6. Folge: Unterhaltung	
4. Teil: Kino	30
7. Folge: Wir berechnen uns selbst...	
1. Teil: ...unsere Miete	31
Historische Seite, 9. Folge:	
Ein heißes Jahr - 1980!	32-33
Bauseiten: Auf dem Dach	34-35
bauwätt:	Hüttendächer
Kleines ABC der Scene, A-K	36-37
TIPS, TERMINE, IDEEN	
und kleine Anzeigen	38-39



Hefi Nr. 21 im 1. Jahr
4.9. - 11.9.1981
jetzt wieder wöchentlich
Heftumfang 40 Seiten
Preis 1,50 DM
Druck: Contrast
Hauptstr. 149 I-62
ViSdP: Thomas Hirsch
Redaktion: Naunyst. 77
Hrsgb. K.-D. Riedel
im Selbstverlag

Instand Besetzer Post

Neue Adresse: Cafe Schlüpfer und
Heile Haus, Waldemarstr. 36, I-36



Tun die Rechten auch wat?

Rechtsgerichtete Teds beim
Weddinger Fackelzug - eine Bür-
geraktion gegen's Chaos und an-
geblich 3.000 Zivis aus Wessi-
land bei uns im Einsatz - die
Rechten haben sich wohl vom
Tuwat-Fieber anstecken lassen.
Berichte auf S. 6-8, 26 u. 13



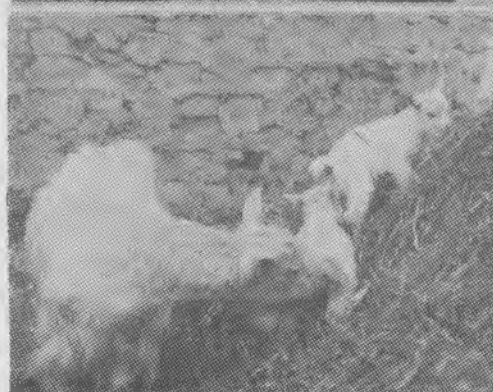
Wohnen Hausbesetzer auf unsere Kosten?

Immer wieder taucht diese Frage
auf. Besetzen - nur um die Miete
zu sparen? Im Gegenteil! Die Ko-
stenaufstellung über die Marian-
nenstraße 48 zeigt das auf.
Seite 31



Wie lange stirbt ein Kiez, bevor er tot

ist? Die Teilung der Stadt - die
Mauer direktemang bei - die jän-
zen Kanaken hier - der fülle Be-
ton - und wat se allet wegreis-
sen inne letzte Zeit - stirbt
Kreuzberg 36 bald seinen letzten
Tod?



Kiezporträt auf S. 20-25

Liebe Leser!

Nun ist dies schon die zweite Nummer,
die wir von der "Mobilen BesetzerPost"
in einer Etage des 'Heile-Haus' produ-
zieren, wo wir während der TUWAT-Zeit
zu Gast sind.

Vorn des Cafe 'Schlüpfer' ist nun auch
frisch renoviert und bereit für Strö-
me von Tuwattis aus nah und fern. Es
war schön, zu erleben, wie der halbe
Kiez bzw. die ganze Nachbarschaft an-
kam, um beim Malen und Einrichten und
Ausschmücken zu helfen.

Wir können überhaupt sagen, daß wir uns
an kaum einem unserer bisherigen Post-
Standorte so wohl gefühlt haben, wie in
der Waldemarstrasse jetzt.

Vielleicht liegt dies daran, dass mit
der TUWAT-Aktion ohnehin in die ganze
"Szene" ein frischer, angenehmer Wind
eingezogen ist - alle machen irgend-
wie etwas zusammen, haben die gleichen
Probleme und man hilft sich aus.

Zum andern wird die Ursache wohl ein-
fach darin liegen, dass wir hier aus
"K 36" kommen, zT. lange Jahre in die-
sem Kiez gelebt haben und auch unsere
Zeitung von hier aus gestartet wurde.
Ziemlich genau ein halbes Jahr ist das
jetzt her - wie schnell die Zeit doch
vergeht.

In der nächsten Nummer werden wir Ihnen
einen Beitrag unseres Baustadtrats W.
Orlowski präsentieren, den wir neulich
bei seinem wöchentlichen KiezSpaziers-
gang am 'Kotti' trafen. (Hoffentlich
hat er nicht zuviel zu tun).

Bis dann also

Ihre Post

Briefe

Früher war sie besser

Ab Nr. 16 änderte die Besetzer Post ihre Aufmachung. Dies stieß nicht überall auf Wohlgefallen.

WoW - erstmal Hallo!

Ich hatte schon gar nicht mehr mit der BP gerechnet, als mir plötzlich satte vier Nummern in den Briefkasten flatterten. Und jetzt kommt sie gar regelmäßig - deshalb: wau! Zwar muß ich sagen, daß mir die alte Enten/Besetzer-Post besser gefallen hat als die neue Besetzer-Illustre, aber trotzdem: S' ist halt die einzige handfeste Informationsquelle über Euch hier in Wessiland. Deshalb würde ich sie gerne weiter kriegen. Deshalb auf diesem Wege: noch mal n' paar Maak in Briefmarken. Schickt's mir dafür nochmal ein paar Nummern. Und wenn's Geld alle ist - schreibt mal nen kleinen Zettel, damit ich Euch die Knete rüberlangen kann. Also:

Enten aller Länder & Städte...

P.S.: Falls ihr diesen meinen Kwatsch-Brief wieder abdrucken wollte, wie den letzten: Grüßt bitte **Lila Lichtenstein** und **Lisa Hampel** aus der **Knobelsdorfer** und die Jungs von **LOVE-A-MAT**

so long Wiljo

lubeck, 13.8.81

liebe tunicht-gute, tauge nichtse, tagediebe etc...

könntet ihr uns noch nen paar materialien (aufruf + flugblätter + vor allen nen paar poster für kneipen) zum »tuwat« schicken, damit wir auch hier für nen bißchen public-relation sorgen können?

wär ganz toll!

wir finden's übrigens ne irre gute sache, was ihr geplant habt + werden wohl auch mit nem ganzen schwung phantasievoller individuen anreisen.

ne kleine spende kam wa überweisen.

für die lubecker hausbesetzer (ex-hausbesetzer, da alles geräumt).

mit solidarischen grüßen und so.

Zur Gewalt-Diskussion

In der letzten Nummer (BP 20, S.12) hatte Maximilian Ruethlein die Diskussion über Gewalt eröffnet. Hier ein Leserbrief zum Thema:

„...das Wesen des Staates ist Gewalt“ zitiert M. Ruethlein in der letzten BP. Wozu braucht der Staat aber die Gewalt? Um „Ruhe und Ordnung durchzusetzen“, rechtfertigen sich die Politiker. „Ruhe und Ordnung“ heißt, daß die Bevölkerung oder Teile von ihr gezwungen werden, ihre Interessen, die im Gegensatz zum Staatsinteresse stehen, nicht wahrzunehmen oder nur in einer Form, die nicht gefährlich ist. Normalerweise wird die staatliche Gewalt anonym ausgeübt: durch Gesetze, durch materielle Erpressung, durch Politik. Oft reicht die Androhung von Gewalt, um das Staatsinteresse durchzusetzen. Gewalt fängt nicht erst an, wenn ein Polizist seinen Knüttel schwingt, hier bekommt sie nur ihren unmittelbarsten körperlichen Ausdruck. In dem BP-Artikel zur Gewaltfrage wird Gewalt als „Anwendung eines äußeren, körperlichen Zwanges“ definiert. Gewalt fängt aber schon an, wenn mir mein Recht auf menschenwürdige selbstbestimmte Wohn- und Lebensverhältnisse genommen wird. Die Gewalt liegt schon in der Struktur der Besitzverhältnisse. Ich finde, daß wir die Gewaltdiskussion nicht auf die Militanz bei Demos beschränken sollten. Hier baut der Staat seinen Repressionsapparat aus, hier werden demokratische Rechte eingeschränkt und dagegen müssen wir uns politisch wehren. Wir müssen uns aber immer fragen, in wessen Interesse knütteln Polizisten, wer ist unser Haupt-Gegner und wie können wir dem gegenüber unsere Interessen am besten durchsetzen. Ein brutaler Polizist bringt nur die eigene Ohnmacht zum Ausdruck. Ohnmacht ist ein beschissenes, bedrückendes Angstgefühl, man wehrt sich. Aber macht uns die individuelle Abwehr dieses Angstgefühls mächtiger, ist der Stein gegen eine Wanne die Erlösung von der Ohnmacht? Der Polizist wird letztendlich eingesetzt, um das bürgerliche Eigentum, zu schützen, das Privateigentum, auf dem die Macht der Hausbesitzer beruht. Der Stein gegen die Wanne trifft noch nicht den Hausbesitzer. Die Macht der Hausbesitzer beruht jedoch nicht nur auf ihrem Besitz, dem Schutz dieses Besitzes durch die Polizei, sondern auch darauf, daß sie im Schutz der veröffentlichten, der öffentlichen Meinung schwimmen können. Lummer läßt solange knütteln, wie er -

1/21, 18.08.81
Aet-Maabit 12a

Hallo Thomas,

ich hab'ne ca. 10qm. kleine Wohn-Zelle (Service und) in Maabit besetzt, mietfrei versteht sich! Logo brauch'ich da auch die „BesetzerPost“!

Also: einfüten, zukleben und dann aber ab die Post!!! Oder wie?

Und für TU WAT-Klar! - TU ick noch WAT

DIREKT NEBEN DEM KNAST-Hauptingang steht'n duftes Haus, SEIT MONATEN bis uff eine Wohnung vollkommen LEER (alle Fenster nach heite, Dach neu, Hausantenne, Küchen, Bäder usw.) Allet da und nur vom feinsten!

Nachteil: Eigentümer ist der liebe SENATOR FÜR JUSTIZ (seidrum!...)

Mietenprinzip ist angesagt (Ihr wisst schon, verzerst...)

(Sokante der Text völeicht auch als Anzeige fünd. T.O.Z. aussehen)

Damit wir uns aber richtig verstehen, dies soetke selbstredend kein sog. Aufputz zu strafbaren Handlungen sein! (Du liebe Güte!)

Für alle:

Freiheit + Glück

Bened

und sei es auch mit den letzten Mitteln - seine Politik verkaufen kann. Und hier liegt unsere eigentliche Stärke und Schwäche zugleich. Wir sind immer noch in der Minderheit und solange es steht keine Entscheidungsschlacht an. Solange wie wir in der Minderheit sind, ist ein brennendes Bollegeschäft das beste Argument für Lummer. Die Bevölkerung wird auf einen Nebenkriegsschauplatz abgelenkt, es wird über Kriminalität diskutiert, anstatt über die Wohnungspolitik.

Dieses Mechanismus können wir nie vollkommen aufbrechen, weil die Massenmedien nicht in unserem Besitz sind, aber eins können wir uns auch nicht leisten: Ignoranz und Überheblichkeit gegenüber der „angepaßten“ Bevölkerung. Wir dürfen nicht aus dem Gefühl der Ohnmacht in die Illusion der Allmacht der Militanz fallen, damit ist politisch nichts erreicht.

Oranierte Selbstverteidigung von Häusern gegen Räumungen, die nur dann wirkungsvoll ist, wenn sie von

der physischen Präsenz der Masse getragen wird, das ist eine Sache, eine ander Sache sind Träume von der organisierten Gewalt à la Rotfrontkämpferbund, dafür sind die gegenwärtigen Kräfteverhältnisse nicht gereift.

Andreas

Woll-Werbung

Die erste („kommerzielle“) Anzeige erreichte uns in Form eines Leserbriefs. Anbel 20-DM. So lassen wir uns das „Werbegeschäft“ gefallen.

26.8.81

An die Besetzer-Post

Ich habe gerade Eure Zeitung gelesen. Für uns hier im Westen sind die Eigendarstellungen immer die informativsten, da die sonstigen Medien hier immer alles auf Euch schieben. Aber nun zu meinem Anliegen; Druckt Ihr eigentlich auch Kleinanzeigen ab, wenn ja veröffentlicht doch bitte folgende: Handgesponnene Naturwolle, je 100 Gr. ab 3,10; Holzstricknadeln das Paar 3,50; Wollproben 60 Pfennig; Rückporto bei Alternativer Wollversand Oberstr. 12, 3559 Lichtenfels, Hess I

Falls Ihr keine Anzeigen veröffentlicht behaltet den Scheck trotzdem.

Mit solidarischem Gruß
Cea

persönlich: B.P.

Das Experiment

BesetzerPost

2. Teil



Wir haben einen Toten zu beklagen, schon wieder:
Vor einer Woche setzte sich Micha ab.

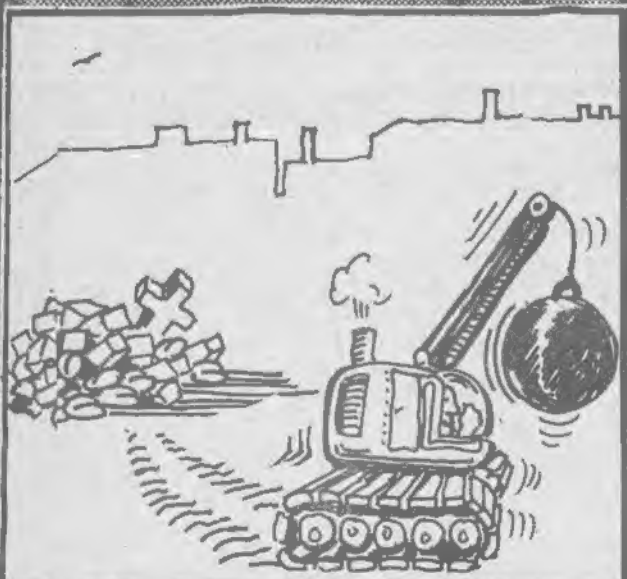
Er war ausgestiegen und hatte es nicht gepackt. Beim Spandauer Volksblatt hielt's ihn nicht mehr, bei uns schaffte er den Einstieg aber auch nicht so schnell, wie er es gebraucht hatte, um auch über die Trennung von seiner Frau hinwegzukommen.

Er hatte das Gesicht der BesetzerPost ab Nr. 18 stark mitgeprägt (s. oben). Unten ist eine kleine Zeichnung zu sehen, die er für die "Historische Seite" -SchruppenKirche- gezeichnet hatte.

Wenn wir ehrlich sind:

Wir haben das Unglück kommen sehen. Haben noch drüber geredet. Mußten feststellen, daß wir uns auch nicht starker in seine Probleme einklinken können, von wegen Zeitungsmachen, zu zweit jede Woche. Da bleibt nicht viel Raum für diese anderen Dinge.

Thomas und Martin von der B.P.



Vor etwa 6 Wochen hatten wir in der TAZ und BP eine Selbstdarstellung und Aufruf zur Mitarbeit gebracht. Ergebnis davon war ein gewisser Zustrom von Mitarbeitern, die aber meist bald wieder abgeschreckt waren von den hohen Anforderungen und dem Stress den die wöchentliche Produktion der BP mit sich bringt. Dazu kommt noch, daß wir bei den Stammdirektoren in den letzten Monaten einen Produktionsapparat aufgebaut haben, der notgedrungen recht straff und abgeschlossen ist. Anders hätten wir die BP wohl nicht so durchziehen können. Das hat aber auch mit sich gebracht, daß potenzielle Mitarbeiter nur schwer einen Einstieg finden, wenn sie nicht selbst viel Energie mitbringen. Von vielen ist uns nun geraten worden, uns nicht mehr auf den Anspruch wöchentlichen Erscheinens zu stellen. Sondern die Zeitung 14-tägig, monatlich oder ganz nach Bock zu machen. Dies würde den allgemeinen Strukturen in der Szene eher entsprechen.

Wir würden aber, so unsere Auffassung, damit ein sehr wirkungsvolles Mittel des Anschlusses an den „draußen“ stark präsenten Wochenzeitungen aus der Hand geben. Andererseits sehen wir aber auch, daß wir mit der jetzigen Produktionsstruktur nicht mehr sehr weit kommen.

Nun soll uns folgende Strukturveränderung aus dem Widerspruch herausführen:

- Wir errichten jetzt 2 BP Redaktionen, die die Zeitung 14-tägig im Wechsel produzieren. Damit nimmt der Prod. Druck ab, der Wochenrhythmus aber wird gehalten.



Die Redaktionen I+II könnten völlig selbstständig arbeiten. Zusammenarbeit selbstverständlich sind natürlich gegenseitige Hilfe, Informationsaustausch, Abstimmung der Finanzen und des Vertriebs, der Eigenwerbung und des Archivwesens. Auch ein Wechsel zwischen I+II sollte möglich sein.

Das ganze kann natürlich nur laufen, wenn einige Leute dazu kommen, die vorhaben, eine gewisse Energie in das BP-Projekt zu stecken. Das heißt, es auch als das begreifen, als was es von uns gedacht und seit 4 Monaten „vorgemacht“ wurde: Als ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit aus der Häuserkampfbewegung heraus an die Bevölkerung, der wir in Aufmachung, Inhalt und Stil so weit wie möglich entgegenkommen wollen.

Sonntag d. 6.9. im KuKuck! 19.00 Uhr, wie immer!



Post von der Front

TU WAT-DEMO

Fackelzug und Scherben

2.000 Demonstranten versammelten sich am 25.8. abends am Leopoldplatz, um das lang angekündigte TU WAT-Spektakel zu eröffnen. Mit Laternen, Fackeln und anderen Lichtern, sollte gegen die anstehenden Räumungen ein helles Licht gesetzt werden.

Doch es kam alles anders, als sich die Initiatoren, der Weddinger Besetzerrat, gedacht hatten. Ein Anruf aus Spandau, „die Teds kommen zum Leopoldplatz“, ließ schon vor Beginn nichts Gutes erahnen. Vermummt, mit Knüppeln und Baseballschlägern bewaffnet, versuchten jugendliche Teds - erst waren es 30, später 50-80 - zu provozieren und die nicht angemeldete Demonstration zu sprengen. Ein großes Polizeiaufgebot „schützte“ die Demonstranten. Entlang der Müllerstr. und der Entlastungsstraße machten die Teilnehmer der Demo einen Schwenk in Richtung Moabiter Knast.

Als zwischendurch etliche Demonstranten einen Ausfall aus dem Zug gegen die Teds wagten, mußten diese rennen und waren nicht mehr gesehen. Zur ersten Barrikadenbau kam es vor dem Knast. Warum dann aber so ca. 20 Demonstranten Scheiben bei Bolle und von zwei PKW's einschlugen, wußten nur die wenigsten. „Hört-auf-Rufe“ der Mehrheit, wurden den paat „Putzmachern“ völlig ignoriert. „Hey Mann, das ist im Moment mein Gefühl, und das mußte einfach raus“, war wohl nicht der richtige Beitrag zur Gewaltdiskussion. Mochte die Barrikade am Knast noch von den meisten Teilnehmern der Demo akzeptiert werden, was später folgte, bestimmt nicht.

In Alt-Moabit griff aufgrund der Sachbeschädigungen ein Mieter zur „Selbsthilfe“, indem er einen großen Blumenkasten aus der dritten Etage auf die Demonstranten warf. Das niemand verletzt wurde, war ein großes Glück.

Die Springerpresse berichtete einen Tag später von einer blutigen Schlacht mit Rockern, von Steinhageln und einer Barrikade aus Einkaufswagen. Wie, fragen sich die Demonstranten, ist es möglich, mit einem einzigen Einkaufswagen eine Barrikade zu bauen, Herr Axel-Cäsar?

Ab 23.00 Uhr wurde dann die Polizei aktiver. Die meisten waren auf dem Nachhauseweg, einige meinten noch ein bißchen in Moabit „demonstrieren“ zu müssen, da kam es zu einem Knüppeleinsatz in der Zwinglstr. Kopfverletzungen, Prellungen, Gehirnerschütterungen u.a., insgesamt acht Verletzte, waren das traurige Ende des Fackelzuges. Ebenfalls wurden von der Polizei mehrere Leute vorübergehend festgenommen.

Bürgerwehr

„Wir sind der Staat...“

Innensenator Lummer hatte die Kurve noch gerade rechtzeitig gekratzt: Er zog seine Zusage zur Gründungssitzung der „Bürgeraktion gegen das Chaos“ in letzter Minute zurück. Der rechtskonservative Bürgerhaufen kommt aber auch ohne ihn zurecht.

Dienstag, 1. September. Auf dem Kudamm wirft die Polizei mit Tränengas, kaum daß die Friedensdemo für beendet erklärt wird. Sie will offensicht-



Bisher nur Theater: Lummer tut sich mit obskuren Figuren zusammen (KuKluxKlan).

lich gleich zum kriegsgerischen Alltag zurückzukehren. Einer alten Frau neben mir tränen die Augen, sie empört sich über die Gewaltprovokation der Bullen - und bekommt von einem schnecken Mittelständler zur Abwechslung „Geh doch nach Hause, du alte Eule“ zurück. Zum gleichen Zeitpunkt trifft sich im Hinterzimmer des bieder-deutschen „Prinz von Böhmen“ ein Grüppchen von ca. 25 Damen und Herren. Die „Bürgeraktion gegen das Chaos“ tagt und wie es sich für eine rechte „Bürgerinitiative“ gehört, sie tagt „nicht öffentlich“. Die Taz und die Besetzerpost werden gleich an der Tür mit einem Rausschmiß abgefertigt. Eigentümlich, hatte doch der chef des polizeilichen Staatsschutzes noch in der letzten Woche erklärt, daß die „Bürgeraktion gegen das Chaos“ allein durch Informationen wirken wolle. Der Allianz-Versicherungsvertreter (u.a. Glasbruchversicherungen) Bernhard Weidner, CDU-

Mitglied und Initiator der „Bürgeraktion“, scheut offensichtlich die Öffentlichkeit, und dies obwohl er behauptet, „das Mandat von 900.000 Berlinern“ zu haben. Ihm geht es wohl auch um mehr. Gefordert wird die Fortsetzung des Knüttel-aus-dem-Sack mit neuen Mitteln. Für Weidner ist es nachgefragten Aussagen heute schon leichter „30.000 Leute für eine richtige Bürgerwehr zu mobilisieren“. „Es muß endlich etwas geschehen, damit das Chaos in unseren Straßen zurückgedrängt wird“. Am Abend des TUWAT-Auftaktes hatte sich die „Bürgeraktion“ zum ersten Mal getroffen, 30 Leute konnte ein rechtsradikaler Jugendlicher spontan als Schlägertruppe anbieten. Die Herrschaften winkten erstmal ab, sie wollen es seriös. Lynchende Bürgerwehren wie z.B. gegen die Punkerkneipe „Chaos“ in der Großbeerenstr., die im letzten Herbst unter Polizeischutz das Knochenbrechen vorführten oder rechtsradikale

Teds werden vorerst „nur“ moralisch unterstützt. In der CDU-Spitze erwägt man die Reaktivierung der maroden Bürgerkriegstruppe namens „Freiwillige Polizeireserve“. Seit 1970 hat sich die Anzahl der Hilfsheriffs von 6000 auf 3000 vermindert, der Steuerzahler muß nichts destotrotz jährlich 1,25 Millionen DM für das Herumsitzen zahlen. Versammelt ist in der Polizeireserve mittlerweile nur noch der harte Kern; Karrieristen für den öffentlichen Dienst und ausbildungshungrige Neonazis.

„Wenn man eine Freiwillige Polizeireserve hat, dann muß sie auch sinnvoll eingesetzt werden können“, hatte Lummer kürzlich gegenüber der Deutschen Presseagentur erklärt. Um sie sinnvoll gegen Instandbesetzer einsetzen zu können, muß der Hilfschrei organisiert werden. Wer eignet sich dazu besser als eine „Bürgeraktion“, die sich den „Kampf gegen das Chaos“ auf ihre Fahnen geschrieben hat? Wohl damit diese Manöver nicht allzu schnell durchsichtig wird, hatte Lummer seine Teilnahme an der „Bürgeraktion“ kurzfristig abgesagt. Nicht die CDU soll als Initiator in Erscheinung treten, sondern „der Bürger“, der notfalls per Volksentscheid die harte Preußenvernunft verlangt. Die Bürgeraktion gegen das Chaos drückt sich bisher noch taktisch vorsichtig aus: es „könne“ eine Situation kommen, in der sie von ihrem Verteidigungsrecht Gebrauch machen, ob sie selbst eingreifen wollen, oder nur den Hilfschrei organisieren ist bis jetzt noch unklar. Lummer hat sie jedoch schon insoweit gestärkt als der Satz „Wir sind der Staat, nicht die Chaoten“ leicht über die Lippen kommt.



Ende des Friedens

Nach der Schlußkundgebung der Friedensdemonstration warf die Polizei mit Tränengasbomben in die Menschenmenge. Am Kranzlereck schlugen sie einen „Friedensdemonstrant“ brutal nieder.

Die Friedensdemonstration war bis zum Ende der Kundgebung friedlich verlaufen und wollte sich gerade auflösen, als die Polizei Tränengasbomben in die Menge schleuderte. Die Demonstranten wichen zurück. Die Polizei formierte sich in Stoßtrupps und drängte die Leute zum Kranzlereck. Dort schlugen sie einen Demonstranten der sich nicht schnell genug in Sicherheit bringen konnte, brutal nieder. Sie schlugen solange auf ihn ein bis er verletzt zusammenbrach. Einige zurückgebliebene versuchten ihn zu befreien doch ihnen blieb keine Chance. Dann flogen die ersten Steine. An der Gedächtniskirche wurde die Deutschlandflagge eingezogen. Die Polizei trieb die Menschenmenge auf der Mitte des Kudamm's zusammen. Wieder brügel, einige wurden verletzt. Der Rest lief den Kudamm hoch.

Etliche Demonstranten wurden von Stoßtrupps der Polizei abgegriffen.

Bis spät in die Nacht hinein tobte die Straßenschlacht am Kudamm. Wenn das Frieden in Deutschland bedeutet, dann gute Nacht.

Der Ermittlungsausschuß sucht dringend Zeugen, die bei der Straßenschlacht gesehen haben, wie Leute zusammengeschlagen und verhaftet wurden. Gedächtnisprotokolle aufschreiben und vorbeibringen. Zur Rechtshilfe stehen ständig Rechtsanwälte zur Verfügung. Der Ermittlungsausschuß ist im Mehringhof, Gneisenaustr. 2, Tel. 653400



Während Herr Sickert noch vom Frieden sprach ...

Foto: Ali Paczenski

Räumungen

Neue Front gegen Rastemborski

Stieß das Räumungskonzept des CDU Bausenators auf breite Kritik in der Öffentlichkeit, so rührt sich auch aus den eigenen Reihen Protest.

Nicht gegen die angekündigten Räumungen wird protestiert, sondern gegen die zu lasche Vorgehensweise des Senators. Jungabgeordneter und Parlamentsnachrücker Ingo Schmitt (CDU) verlangte letzte Woche von Rastemborski, nun endlich zu handeln. Dabei bezieht er sich vor allem auf die Knobelsdorffstr. 40/42, die der „Neuen Heimat“ gehört(e). Hier lagen Strafanträge und Nutzungskonzepte vor. Die Besetzer würden durch das Festhalten ihrer Positionen, die Bauvorhaben behindern und verteuern.

Vielleicht zeigt der Bausenator, daß er realitätsbewußter ist, als sein vorpreschender Kollege Schmitt, wenn er „...dem Weg des Gesprächs...“ den Vorrang gibt (so auf einer Veranstaltung in der Kirche am Marheinekeplatz)!

Schmitt indessen versucht sich mit seiner Profilierungssucht, in der Hierarchie seiner Partei emporzuhangeln.

Faschoangriffe auf besetzte Häuser

Im Rahmen von TU-WAT fand am Samstag eine Diskussion über die Auseinandersetzung mit den Faschisten statt. Aktuelles Thema war der „Fackelzug im Wedding und der Angriff auf die Hermsdorferstr.“

Am Samstag nachmittag fand im Mehringhof eine Diskussion über die letzten Faschoangriffe statt. Aktuelles Thema der Angriff einiger Jugendliche auf den Fackelzug im Wedding und einen Überfall auf die Hermsdorferstr. am Freitagabend. Der Weddinger berichteten über ihre Situation und den letzten Zwischenfall. Der Fackelzug ist etwa von 20-30 Typen, die mit Stöcken bewaffnet waren, gestört worden. Die Polizei ist daraufhin eingeschritten und hat eine Kette zwischen den zwei Fronten gebildet. Drei Tage später dann der Überfall auf die Hermsdorferstr.

Fortsetzung Hermsdorfer

Dort sind einige Jugendliche eingebrochen und wollten „die Bude zusammen hauen“. Die Besetzer wehrten sich zuerst nahmen dann jedoch Kontakt auf. Wie sich beim Gespräch herausstellt waren es 16jährige die angeheizt durch die Springer Presse auf die Idee kamen, „ein besetztes Haus aufzumischen.“

Sie hatten sich betrunken und sich dann losgezogen. Die Weddinger schätzten die Lage der Angriffe auf die besetzten Häuser so ein.

Ein Teil der Angriffe geht auf das Konto von einer Gruppe von Altfaschisten, die einige Jugendliche um sich geschart haben.

Der meisten Überfälle gehen von den Ted's + Skinhead's aus, die durch die Medien angeheizt, einen Art Bandenkrieg mit den Hausbesetzern führen. Sie sind zwar ernstzunehmen und man sollte sich mit ihnen auseinander setzen, es sind aber keine faschistische Gruppen.

Dann wurde die Frage diskutiert wie man sich dagegen schützen kann:

Erstens Öffentlichkeitsarbeit und Klarheit schaffen wer hinter diesen Vorfällen steht. Sollte es von Nutzen und Möglich sein, die Gruppen durch Aktionen einschüchtern (wie z.B. beim Bürgertreff, als einige Hausbesetzer die Veranstaltung störten).

Sind es Besoffene oder Jugendliche und ist es möglich mit ihnen Kontakt aufzunehmen, auf ein Gespräch einlassen oft ist es nur der eigene Frust oder die angeheizte Stimmung die hinter den Überfällen steckt.

Eins wurde klar, das wir uns bisher viel zuwenig mit solchen Gruppen beschäftigen.



Die
Besetzung
des
Monats

sie
sind
allerdings
wieder
raus.
Schade!

Am Sonnabend hatten Aler, Inis und Grüne Radler aus Tempelhof das seit drei Jahren leerstehende und mit einem fast 2.000 qm Garten umgebene Haus in der Kurfürstenstraße 94 besetzt. Ein Stadtteilzentrum sollte draus werden. Der Eigner des Anwesens, der sich bisher offensichtlich kaum um das Haus sorgte, reagierte diesmal rasch. Bereits am Sonntag morgen kam er mit Polizei und ließ räumen.

Bereits im Mai dieses Jahres hatten die Tempelhofer ein Haus im Rackebühler Weg besetzt, um dort ein Jugendcafé und eine Jugendwohngemeinschaft unterzubringen. Da es in Tempelhof an solchen Einrichtungen mangelte, wurde die Dringlichkeit solcher Maßnahmen den Besetzern sogar von der BVV bestätigt. Das Rote Kreuz, Besitzer des Hauses, machte allerdings hinterrücks einen Strich durch die Rechnung. Es verkaufte den Bau für 320.000 Mark an einen Berufsschullehrer und gab den Besetzern drei Tage Frist zum Räumen. Eine Anzeige wegen Hausfriedensbruch hängt den Besetzern von dem neuen Besitzer noch an. Obwohl sich eigentlich nicht zu beschweren hätte - er übernahm die obere Etage frisch renoviert.

Wedding

Fahrwache verhaftet

Die „fahrende Nachtwache“ (— Fahrwache —), mit der die Besetzer Kontakt unter den Nachtwachen in den besetzten Häusern halten, war schon mehrfach das Ziel staatlicher Angriffe. Diesmal beschlagnahmte die Polizei sogar den Wagen.

Am 11.8. um 1.30 Uhr morgens wurde die Fahrwache im Wedding von vier Zivilbeamten angehalten. Die drei Insassen wurden verhaftet. Ehe es zum Abtransport kam, waren schon ca. 20 Unterstützer am Ort des Geschehens. Die Zivilbeamten bekamen Verstärkung von zwei Streifenwagenbesatzungen. Bei einem Bulli, mit dem die drei Verhafteten abtransportiert werden sollten, fehlte auf einmal die

Luft in den Reifen. Daraufhin kam es zu kleinen Rangeleien, ein Zivi bedrohte die Hausbesetzer mit der Pistole. Aus einer eiligst herbeigeordneten Wanne stützten plötzlich knüppelschwingend „grüne Männchen“, um dem Spuk ein Ende zu bereiten. Dabei kam es noch einmal zu zwei Verhaftungen und zu einigen Verletzungen.

Nach 36 Stunden kamen die Festgenommenen, nach sie zuvor erkennungsdienstlich behandelt worden waren, frei. Einer von ihnen wurde für zwei Stunden in den Tigerkäfig in der Friesenstr. eingesperrt und dabei übel zugerichtet.

In derselben Nacht wurden ebenfalls noch vier Weddinger Plakatkleber festgenommen und erkennungsdienstlich behandelt.

Ostfriesland

„Eala Freya Fresena!“

Ein Bericht aus Ostfriesland zeigt, daß in der Provinz keineswegs alles pennt. Auch dort gilt: „wer Beton sät, wird Steine ernten“. Bisher waren es noch Farbbeutel.

Die friesische Rabatz-Zentrale in auroch/Ostfriesland meldet: Bei der Grundsteinlegung des neuen Kreishauses, das in pikanter Gemeinsamkeit mit einem Rieseneinkaufs-KZ nahezu in der Stadtmitte der alten friesischen Häuptlingsstadt in großstädtischer Brutalarchitektur entstehen soll, sah sich die anwesende Prominenz der zigellosen Wut von mehr als hundert Mitgliedern des FKK Upstahlsboom ausgesetzt (Friesisches Krawalkollektiv, Upstahlsboom ist eine alte heidnische Thingstätte, Versammlungsort der alten Bauern- und Seefahrer-Republik). Der Bundestagsabgeordnete Carl Ewen wurde mit Farbbeuteln als Agent der Besatzer Ostfrieslands aus dem Land Mammonistan gekennzeichnet - andere der versammelten Lügenbolde wurden mit Knüffeln und Puffen handgreiflich von der breiten Ablehnung der neuen Betonburg überzeugt.

Die Reaktion der hiesigen Presse war fürchterbar - man sieht schon „Kreuzberger Verhältnisse“ vor der Tür. Die „Grünen“ zeigten sich als die grünen Jungs der Kommunalkeule - sie distanzieren sich aufs schärfste und setzen eigene Veranstaltungsgesegen das Einkaufs-KZ ab, um nicht mit den „Störern“ verwechselt zu werden, „die bedauerlicherweise die demokratischen Spielregeln nicht einhalten wollen“.

Zwei bekanntermaßen gänzlich Unschuldige wurden von den Pullerzysten festgenommen und sollten für die „Betonklotz-Nein-Danke-Front“ stellvertretend verantwortlich gemacht und verurteilt werden. Sie mußten aber inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt werden, da sie es nun wirklich nicht waren. Mit weiten Sätzen, unter lautem Geschrei „EALA FREYA FRESENA“ sprangen sie in die friesischen Sümpfe und sollen auf dem Weg zum TUWAT-Kongreß nach Berlin sein.

(Anm. der Redaktion: EALA FREYNA FRESENA - alter friesscher Stammesruf „Lang lebe das freie Friesland“)

Rechts-wesen

Der Urteil-Terror hält an!

Parallel und nicht weniger direkt neben der derzeitigen „Counter insurgency“ Welle (vorbeugende Aufstandsbe-kämpfung) deren Eis-bergspitze zu TUWAT Beginn an den Zentren in K 36 und B 61 auf-tauchte, läuft in letzter Zeit eine Verschärfung der Urteile in Sachen Öffentlichkeitsarbeit. Die drei Beiträge auf dieser Seite geben ein Bild von der Lage an der Rechtsfront.

SOS AUFRUF EINES ANGEKLAGTEN

Gegen mich läuft seit dem 12.12. ein Verfahren wegen schweren Landfriedensbruch. Was sich in den vergangenen drei Verhandlungstagen an Ungeheuerlichkeiten zugetragen hat, kann einem Angst und Bange machen. Der Staatsanwalt Mullenbrock, ist der eigentliche Herr des Verfahrens, der Richter Berger führt seine Wünsche nur noch aus. Nicht immer gelingt es dem Gericht, dabei den Schein der Rechtsstaatlichkeit zu wahren, z.B. in folgender (authentischer!) Szene:

Staatsanwalt: (stellt einen Antrag)
Staatsanwalt: (nimmt dazu Stellung)
Richter: (diktirt ins Protokoll) Der Staatsanwalt lehnt den Antrag ab...

Staatsanwalt: (unterbricht ihn) Herr Vorsitzender, der Staatsanwalt beantragt, den Antrag abzulehnen.
Richter: Entschuldigung...der Staatsanwalt beantragt den Antrag abzulehnen, und ich lehne den Antrag ab...

Längst vor Abschluß der Beweisaufnahme stand meine Schuld für das Gericht schon fest; so wertete der Richter meine Aussage vor dem Haftrichter, in der ich die mir zur Last gelegten Steinwürfe ausdrücklich bestreite, als „Geständnisprotokoll“. Ebenso bestand an der Auffindung und Vernehmung von Zeugen, die die Wahrheit sagen (ich habe nämlich wirklich keinen Stein geworfen) kein Interesse von Seiten des Gerichts; alle Anträge der Verteidigung wurden mit Floskeln wie „Prozeßverschleppung“ oder „nicht zur Sache gehörig“ abgelehnt.

ohne! 6 Monate auf Bewährung

Vorgestern wurde vor dem Moabit Amtsgericht ein 23-jähriger, vorbestrafter Jugendliche zu sechs Monaten Gefängnis ohne Bewährung verurteilt. Ihm wird die Verteilung eines Flugblattes vorgeworfen, indem zum Bau von Straßenbarrikaden aus Anlaß der Verurteilung von Demonstranten aus der Nacht vom 12.12.80 aufgerufen wurde. Richter Schmidt erklärte, daß der Jugendliche zwar nicht der Autor des Flugblattes sei, aber sich über die bekannten Folgen, zahlreiche Fensterwürfe vom 31.1.81, hätte im Klaren sein müssen. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate auf Bewährung gefordert.

tax

Welches Klima den Prozeß bestimmt, zeigt sich oft an nebensächlichen Anlässen. So waren am letzten Verhandlungstag zwei Herren anwesend, die sich entgegen den sonstigen Geflogenheiten des Gerichts nicht vorzustellen brauchten, da sie dem Richter bekannt waren und er keine Auskunft über sie geben wollte. Die Identität der beiden - offenbar Leibwächter des Herrn Mullenbrock - wollte auch dieser nicht preisgeben. So entstand ein heftiger Wortwechsel zwischen meinen Verteidigern und dem Richter, in dessen Verlauf dieser einen meiner Verteidiger als „Lügner“ beschimpfte.

Dieser Ausfall war nicht der einzige. Auch ich wurde schon Opfer eines richterlichen Wutausbruchs. Wegen eines Lächelns, das ganz und gar nicht ihm galt, bekam ich zu hören: „Sie haben hier sowieso nichts zu lachen.“

Der vierte Verhandlungstag findet nun ohne Verteidigung statt, da der Vorsitzende sich einen Termin ausgesucht hat, an dem meine beiden Verteidiger andere Prozesse haben. Endlich erfüllt sich der langgehegte Wunsch des Gerichts meine Verurteilung, möglichst reibungslos über die Bühne zu bringen. Offensichtlich ist die Verteidigung in Prozessen dieser Art überflüssig.

Abschieds

Laßt uns wild werden
gegen Gewalt

KNASTBLATT????

Wie ihr vielleicht in der Tagespresse gelesen habt wurde ich zu sechseinhalb Monaten Knast ohne Bewährung verurteilt. (siehe dazu auch auf die Rückseite dieses Flugblattes) das war nur ein verfahren von insgesamt acht. In einem verfahren wurde ich schon mit einem Freispruch gesegnet, in einem anderen bekam ich 8000 DM Geldstrafe, wobei die Staatsanwaltschaft noch in die berufung gegangen ist, sie fordert auch da eine Knaststrafe! die willkürlichkeit mit der die staatsanwaltschaft gegen mich verfahren einleitet und die farsche, daß sie erst dann tatlich wurde, als die auflage meines knastblattes auf fünfzehn bzw. zwanzig tausend gestiegen war, beweist, daß es ihr nicht um die verfolgung einzelner sogenannter straffallbestände geht, sondern darum sich einer ihr unbequemen arbeit- und zwar auf die denkbar unsauberste art- zu entziehen, es sieht leider auch so aus, als ob diese mafia recht behält, ich will mir da auch nichts vormachen, ich muß stündlich mit einem hauptbefehl rechnen, im günstigsten fall dauert es noch ein viertel jahr, often ist nur noch die frage, wie lange ich mauerstil bewohne, ob zwei oder vier jahre, daß ich horrer vor dem knast habe, will ich nicht verbergen, aber es erfüllt mich auch mit einer inneren genugtuung, daß ich es immerhin geschafft habe vier jahre sand in dieses so perfekt funktionierende knast-getriebe zu streuen, vier jahre, in denen ich über 8000 DM für die knastarbeit erarbeitet habe (mit dem geld erhalten 20-25 gelungene monatlich je einen einbaufusschuß von 500 DM für kaffee, tabak oder etwas zusatznahrung - außerdem wurden davon radios und pakete in den knast geschickt und materialkosten für öffentlichkeitsarbeit bezahlt) vier jahre, in denen das knastblatt immerhin eine auflage von 15.20 tausend insgesamt waren es weit über 600000 flugblätter erreicht hat, eine solch hohe auflage hatte noch nie vorher ein informationsblatt über knast.

wenn ich so auf die vier jahre zurückblicke, dann könnt ihr mir glauben, ist die arbeit mir oft nicht leicht gefallen, durch die arbeitsbelastung von wöchentlich 120 stunden (das hieß nie mehr als vier stunden schlaf pro tag, ständiger knastarbeit, reichlichen menschenmüllere konflikte, um echt an die substanz zu gehen und so manches mal hatte ich am liebsten den kram hingeschmissen, gerade deswegen wurde mir das herz jetzt bluten, wenn das, was ich in diesen vier jahren mühsam für die gefangenen aufgebaut habe, durch meine verurteilung den bach runterginge, deshalb merke bitte, wenn sich sechs leute berücklichen, jeweils einen abend in den kreuzberger knippen oder an der lummeke die zitty zu verkaufen, könnten die gefangenen weiter mit dem nötigsten versorgt werden (durch den zittyverkauf kommen monatlich 1500-2000 DM zusammen) vielleicht können sich dann später diese sechs leute zusammensetzen und das knastblatt in eigener regie machen, aber das wichtigste wäre erst einmal, daß die gefangenen weiter mit dem nötigsten versorgt werden können!!!!!!

IN DER STILLEN HOFFNUNG, DAß SIE UNS EINZELNE ZWAR TÖTEN KÖNNEN, UNSERE IDEEN ABER WEITERLEBEN WERDEN!!

p.s. viele freunde haben mich gefragt, warum ich nicht bei dieser knastperspektive abhauere, denn schließlich sind doch andere länder auch schön, vielleicht sogar viel schöner! das stimmt, zweifelsohne, ich möchte den butten jedoch nicht die chance geben, mich zum terroristen aufzubauen, außerdem habe ich ja nun wirklich nichts schlimmes gemacht, daß ich mich dafür noch verstocken mußte.

Warum es wichtig ist, zu Prozessen zu gehen

Wenn wir zusammen leben, arbeiten Überlegungen der Staatsanwaltschaft und uns gegen die Zerstörung unserer Lebenszusammenhänge, der Häuser, der Umwelt, gegen Lohnarbeit und Isolationspolitik wehren, versucht der Staat uns zu integrieren oder zu kriminalisieren. Indem sie einzelne von uns als Geiseln in den Knast stecken oder durch Bewährungsurteile lähmen, versuchen sie uns einzuschüchtern und andere davon abzuschrecken, sich überhaupt zu wehren. Die Taktik der Justiz heißt Generalprävention.

„Da Krawalle immer noch nicht aufgehört haben, müssen die Strafen härter werden“ (Zitat Mullenbrock)

Die Urteile richten sich eher danach, was während der Prozesse auf den Straßen los ist. Sie beruhen nicht auf „gefundener Wahrheit“, sondern sie sind abhängig von den politischen

Überlegungen der Staatsanwaltschaft und der Justiz.

Darum ist es wichtig, ihr falsches Spiel zu erkennen und zu entlarven, zu den Prozessen zu gehen, öffentlich zu machen, wessen Interessen in den Heiligen Hallen vertreten werden. Daß sie Angst davor haben, daß ihr im Gerichtssaal unsere Solidarität mit den Angeklagten demonstrieren, zeigen ihre Schickanen, wenn wir das Gerichtsgebäude betreten.

Für uns bedeutet das, die Verbindung zwischen der Bewegung draußen und ihren inhaftierten Geiseln trotz aller Einschüchterungsversuche NICHT abreißen zu lassen. Ihr müßt mit unserer Wut und Solidarität rechnen, selbst wenn heute unsere Kräfte noch nicht dazu ausreichen, Freisprüche und Freilassungen zu erreichen.

DIE GEFANGENEN - GEISELN DER BEWEGUNG

An die
Redaktion
der "Instandbesetzer-Post"
z.Hd.v.Herrn Thomas Hirsch
Naunynstr. 77

1000 Berlin 36

Betr.: Ihr Beitrag in der "Instandbesetzer-Post" Nr. 19, Seite 7,
"Welche Häuser sollen geräumt werden?"

Sehr geehrter Herr Hirsch,

in der o.g. Ausgabe haben Sie auf Seite 3 in einem schwarzumrandeten Feld darauf hingewiesen, welche Häuser nach Ihren Informationen bis zum 12.8.1981 geräumt werden sollen.

Unter Ziffer 3. wird dazu die Bülowstr. 89, das Haus der "Neue Heimat Berlin" genannt. Im weiteren Text des kurzen Beitrages wird behauptet, daß die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen eine Patenschaft übernommen hat.

Der Unterzeichner stellt hierzu als Vorsitzender der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen, Landesbezirk Berlin, fest, daß der Landesbezirksvorstand unserer Organisation ausschließlich legitimiert wäre, eine solche Patenschaft für die Organisation zu übernehmen bzw. auszusprechen. Einen solchen Beschluß gibt es nicht.

Richtig ist, daß der Landesbezirksvorstand unserer Organisation sich mit dem Thema "Instandbesetzung" grundsätzlich anlässlich einer seiner letzten Sitzungen auseinandergesetzt hat.

Wir bitten Sie dringend darum, in Ihrer nächsten Ausgabe eine entsprechende Berichtigung abzdrukken.

Mit freundlichen Grüßen

Gewerkschaft
Handel, Banken und Versicherungen
Landesbezirk Berlin

Manfred Alles
LB - Leiter



Landesbezirkseitung
BERLIN

1000 Berlin 30,
am 26.8.1981
Keithstr. 1-3
Tel.: 211 90 96
Al/Sf

Solidarität...

...mit den wirklichen Verfassungsschützern will die **Berliner Mietergemeinschaft** praktizieren. Sie meint damit die Haus-Instandbesetzer und hat die Patenschaft für die „P58“, Prinzenallee im Wedding übernommen.

Ebenfalls im Wedding, für die Hermsdorferstr.4, eins der 10 besonders gefährdeten Häuser, übernahm das **El-Salvador-Komitee** die Patenschaft. Zuvor hatte sich die TAZ drum bemüht, war aber nicht klargekommen.

Frauencafe und besetztes Haus in der Jagowstr. 12 1-21 wurden vom **Rotation Buchvertrieb**, Pfalzbürgerstr. unter die Fittiche genommen: Patenschaft!

Weitere Paten für besetzte Häuser

Sieben von elf Mitgliedern des FDP-Landesvorstandes sowie weitere FDP-Bezirkspolitiker haben jetzt eine „Patenschaftserklärung“ für das besetzte Haus Pohlstraße 61 in Tiergarten abgegeben. Zu den Unterzeichnern gehören der stellvertretende Landesvorsitzende Erwin Lossmann sowie der ehemalige Berliner Justizsenator Gerhard Meyer. In der Erklärung heißt es, die FDP Berlin habe Verständnis für „Instandbesetzungen“, weil die Folgen einer verfehlten Wohnungspolitik dadurch „radikal in das öffentliche Bewußtsein“ gezogen worden seien. Die „geplante Räumung“ einer Reihe besetzter Häuser durch den CDU-Senat könne angesichts leerstehender Häuser und vieler Wohnungssuchender nur als „sinnlose Provokation“ verstanden werden.

Eine Gruppe von gewerkschaftlich organisierten Mitarbeitern der Mercator-Druckerei in der Potsdamer Straße hat eine Patenschaft für das besetzte Haus Potsdamer Straße 130 in Schöneberg übernommen. In einer Presseerklärung wird die „Neue Heimat“ als Eigentümerin des Gebäudes aufgefordert, ihre „Praktiken gegenüber den Mietern ihrer Häuser“ zu ändern.

Mercator-Patenschaft für Neue Heimat Haus

Kollegen für Hausbesetzer

tip 18/81

Mitte Juli übernahm die ÖTV-Betriebsgruppe Klinikum Westend eine Patenschaft für die besetzten Häuser in der Charlottenburger Knobelsdorffstraße 40/42. Mit diesem Schritt konnte sie auf die Solidarität vieler Berliner Gewerkschaftsgruppierungen hoffen, die ebenfalls den Leerstand von Wohnraum kritisieren und die Sanierungspolitik der gewerkschaftseigenen Baugesellschaft „Neue Heimat“ mit Mißbehagen betrachten. Inzwischen haben sich die Mitglieder vieler Einzelgewerkschaften zusammengefunden und übernachteten abwechselnd in besetzten Häusern.

Zusammen mit den Instandbesetzern rückten die Gewerkschafter dann dem frischgebackenen Bausenator Rastemborski im Rathaus auf die Bude, pünktlich zu einer angesetzten Pressekonferenz des Senators. Die Besetzer entrollten ein mitgebrachtes Transparent, zwei Kob's erschienen, wollten die Eindringlinge wegen Verletzung der „Bannmeile“ rauswerfen. Fünf Gewerkschaftskollegen wurden dann doch noch vorgelassen. Rastemborski versprach, mit der „Neuen Heimat“ und den Instandbesetzern zu sprechen, die jedoch vor einem Termin beim Bausenator erst die Strafanträge der „Neuen Heimat“ vom Tisch haben wollen. Da auch die angekündigte Räumung noch immer ansteht, werden die Gewerkschafter jeden Tag aufs Neue von einer Horror-

vision geplagt: „... daß auf Antrag einer gewerkschaftlichen Wohnungsbaugesellschaft von gewerkschaftlich organisierten Polizisten Gewerkschafter aus den Häusern getragen werden“. Damit es nicht dazu kommt, hat eine Gruppe von ÖTV-Mitgliedern des Krankenhauses Neukölln jetzt auch die Patenschaft für das besetzte Haus in der Bülowstraße 89 übernommen. „Immer 10 Leute sollen drin pennen“ lautet der Vorsatz. Rund ein halbes Dutzend besetzter Häuser können darüberhinaus auf die Patenschaft anderer Gewerkschaftsgruppen verweisen. Nach der Urlaubszeit wollen noch weit mehr Betriebsgruppen auf diese Art Flagge zeigen.

Thomas Knauf

Kontakt: AG Gewerkschafter im DGB, c/o Claus Wagner, Theodor Franke-Str. 3, 1/42. Telefon: 751 68 90, 618 79 53.

IG Druck und Papier solidarisch mit Instandbesetzern

Die Delegierten des 12. Ordentlichen Landesbezirkstages begrüßen die Besetzung und Instandsetzung leerstehender Wohnräume durch die Berliner Instandbesetzungsiniziativen.

- Wir fordern von den zuständigen Stellen:
- Freilassung der noch inhaftierten Demonstranten
 - Einstellung der Ermittlungsverfahren gegen Hausbesetzer und keine Kriminalisierung
 - Abschluß von Mietverträgen mit den Instandbesetzern
 - Die Erhaltung von billigem Wohnraum durch den Staat
 - Eindämmung und strengste Kontrolle der Spekulation mit Wohnraum

Für die Beibehaltung der Mietpreisbindung für die ca. 600 000 Altbauwohnungen als Dauerrecht! Gegen die geplante Einführung des „Weißen Kreises“ und gegen Tabellenmieten! Für die Schaffung von Wohnungen im „sozialen Wohnungsbau“ in ausreichender Zahl! Gegen die zunehmende Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen!

BEGRÜNDUNG

Es ist ein unhaltbarer Zustand, daß in Berlin ca. 50 000 Menschen eine Wohnung suchen, davon 17 000 offiziell eingestufte Dringlichkeitsfälle, auf der anderen Seite aber Tausende von Wohnungen aus Spekulationsgründen leerstehen und verkommen.

Wir meinen, daß die Rechtsverstoße der betroffenen Hauseigentümer gegen das Wohnungsbaunutzungsgesetz und die Zweckentfremdungsverordnung wesentlich schwerer wiegen als die Rechtsverstoße, die durch die Instandbesetzungen gegeben sind.

(Der Antrag wurde einstimmig angenommen.)

stützung

Presseerklärung:

Durch Spekulation, Entmietung, Raubung, Polizeieinsätze, Kriminalisierung und Abriss wollen die Politiker ihre, vom Geld bestimmte Politik Menschen in unmenschlichen Wohnverhältnisse umzusetzen (leblose Wohnsilos, Trabantenstädte), fortsetzen

Durch die Instandbesetzungen wurde diese Wohnpolitik in der breiten Öffentlichkeit sichtbar. Doch die Instandbesetzer wollen mehr, wollen die letzten mit menschlichen Zusammenhänge der Großstadt, den Kiez, erhalten und ausbauen. Sie nehmen selbst in die Hand, was sie von den Politikern jahrelang vergeblich gefordert haben. Wir unterstützen die bekannten wohnungspolitischen Forderungen und lehnen jegliche Kriminalisierung von Instandbesetzern und deren Unterstützern ab.

Mit unserer Patenschaft beabsichtigen wir, auf die vielen konstruktiven gesellschaftspolitischen Ansätze hinzuweisen. Als eine Einrichtung die seit Jahren in der Drogentherapie anerkannt tätig ist, stellen wir in unserer täglichen Arbeit fest, daß die Hauptsache von Drogenabhängigkeit in den zerstörten Familienstrukturen liegt. Die Familie kann ihre wichtige Sozialisationsfunktion in steigendem Maße durch die herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr übernehmen und andere soziale Bindungen können diese Lücken auch nicht auffüllen, da es sie nicht mehr gibt bzw. sie zerstört werden (z.B. Hausgemeinschaft, Wohnblock, Kiez).

Diesen zerstörten Strukturen bemühen sich die Hausbesetzer der Luckauer Str. 3 ein neues ZUSAMMENLEBEN entgegenzusetzen, in dem sie den Alltag gemeinsam als Hausgemeinschaft bewältigen. So gibt es u.A. keine abgeschlossenen Wohnungen der Haushalt für jeweils eine Etage organisiert. Reparaturen werden gemeinsam durchgeführt und freie Spielmöglichkeiten für Kinder werden geschaffen. Zusätzlich haben sie konkrete Pläne, die die Erhaltung der Wohnblockstruktur im Kiez betreffen.

Errichtung von Spielplätzen, bzw. Plätzen, wo Jung und Alt sich treffen, miteinander reden, spielen, musizieren, ausruhen, feiern und sich versammeln können. Erhaltung, bzw. Aufbau von kleinen Läden, Kneipen, Gesundheitstreffpunkten, Beratungsstellen, Arztpraxen u.A., sowie Begrünung der Hinterhöfe und Straßen.

ADV: Patenschaft für die Luckauer Str.3

Der ADV e.V. mit seinen WG's und seiner Tischlerei bildet mit der Station 19 des Krankenhauses Spandau, Bereich Havelhöhe einen Verbund, in dem eine Drogenlangzeittherapie von mindestens 2 Jahren angeboten wird.

Vorstand des ADV e.V.
Zossenerstr. 56-58
1000 Berlin 61

Tel.: 693 50 36/37

Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband

Drogentherapie kann und darf nicht heißen, anpassen an bestehende Verhältnisse, sondern muß heißen, entwickeln von neuen Lebensperspektiven und neuen Freiräumen in denen bessere Lebenszusammenhänge entwickelt werden können. In diesem Sinne leisten die Bewohner der Luckauerstr. bei der Verwirklichung ihrer Planungen einen praktischen Schritt in der Suchtprophylaxe und Verbesserung der psychosozialen Zusammenhänge des Kiezes in Kreuzberg SO 36.

Aus diesem Grund sehen wir es als unsere Pflicht an, die Instandbesetzer der Luckauerstr. 3 in ihrem Widerstand gegen die immer unmenschlicher werdenden Lebensbedingungen, die z.B. Ausdruck in der angeordneten Räumung finden, durch unsere Patenschaft zu unterstützen. Patenschaft bedeutet für uns Hilfe auf allen Gebieten, die in unserem Rahmen möglich ist zu geben und im Falle von polizeilichen Maßnahmen (Räumung) im Hause anwesend zu sein um eine möglichst breite Öffentlichkeit herzustellen.

tuWAT
Solidarität mit den
Instandbesetzern
Berlin
25.8.-25.9.



KEINE RÄUMUNG DER BESETZTEN HÄUSER!

WIKIGUSSEN DIE INSTANDBESETZER IN IHREN "NEUEN HEIMAT" - GEWERKSCHAFTER SIND ZUFÜR EINE WENDE IN DER WOHNUNGSPOLITIK

"Zensur", sagt der Aktionskreis Gewerkschafter für eine Wende in der Wohnungspolitik zu dem ungewöhnlichen Geschäftsgeheim der Vereinigten Verkehrsreklame, die die Werbeflächen der BVG verwaltet. Nachdem die Gewerkschafter, die sich für Instandbesetzer engagieren, schon einen Vertrag mit der Verkehrsreklame geschlossen hatten, bekam die BVG-Abteilung, als sie obiges Plakat sahen, offensichtlich kalte Füße und ein Herr Nekonz formuliert:

lierte ein Schreiben an die Gewerkschafter. Darin wird bedauert mitteilen zu müssen, "daß wir Ihren Plakatauftrag ablehnen. Die zu erwartenden Zerstörungen an unseren Werbeobjekten machen uns eine Durchführung aus wirtschaftlichen Gründen unmöglich". Die Gewerkschafter hatten es trotz des geschlossenen Vertrages für unwahrscheinlich, daß sie den Aushang auf juristischem Wege durchsetzen können.

laz

Knobelsdorferstr. 40/42

BBV-Sondersitzung

Die Unterstützung der SPD verhalf einem Antrag der AL in der Bezirksverordnetenversammlung Charlottenburg zum Durchbruch.

Am 3. September wird die BBV, wie es die AL beantragt hatte, zu einer Sondersitzung zusammentreten. Einziger Tagesordnungspunkt: die angekündigte Räumung der beiden besetzten Häuser der "Neuen Heimat" in der Knobelsdorferstraße. Die AL war mit ihren 5 Sitzen in der BBV auf die Unterstützung der SPD angewiesen, weil eine Sondersitzung von mindestens 9 Bezirksverordneten verlangt werden muß.

laz

Patentreffen

Jeden Sonntag um 11.00 Uhr findet in der Winterfeldstr. 20/22 ein Treffen für Paten und Solidaritätsgruppen statt.

Kontakt für alle Interessierten Paten: Peter Schultz Hageleit 785 89 31, Annegret Falter Narr 882 21 98, weitere Kontaktadressen: Entenpool

Gustav Müllerstr. 46
Tel. 782 67 95

Für besetzte Häuser, die noch Paten suchen, ist die Kontaktadresse: Berliner Mieterverein (Rainer Wld) Tel. 211 50 98

IDK-Veranstaltungen

im „gelben Laden“

— jeden Mittwoch von 19-21 Uhr
Informationen für Kriegsdienstverweigerer und Totalverweigerer

— am Mittwoch, den 16. Sept., um 20 Uhr

Diskussionsrunde zum Thema:
Antimilitarismus, Gewaltlosigkeit, Anarchie
und praktisches Handeln

Die Mörder sind unter uns?

Auch das wäre schon gefährlich

Aber im Gegenteil!

Die Mörder sind über uns

(Ench Fried)

Aufruf zum Ausbruch aus dem Irrenhaus

IDK



INTERNATIONALE DER KRIEGSDIENSTGEGNER E.V. BERLIN

Der gelbe Laden - Cransacstr. 1 - 1000 Berlin 4 - ☎ 855 40 32



Empfang an der Grenze

Mit dem festlichen Empfang an den beiden Grenzkontrollpunkten Dreilinden (oben) und Staaken begannen die spektakulären Festwochen. Während in Zehlendorf die Tuwattis mit Lautsprecherwagen, Transparenten und etlichen Kästen Bier die Szene am Kontrollpunkt fest in der Hand hatten, gabs in Staaken Ärger: Der auf eine Autoantenne gespießte Negerkuss (finanziert vom Empfangskomitee) wurde zum Grund für eine Anzeige wegen Sachbeschädigung (!). Zwei Leute

wurden festgenommen, ein Streit wegen der Zivi Fotografen schließlich beigelegt — die Zivis verschwanden. Doch auch in Dreilinden blieb die Aufregung nicht aus. Nicht über die hellen Gastescharen (die hielten sich in Grenzen!) sondern weil 4 Leute versuchten, die oft gehörte Aufforderung „Geht doch nach drüben“ wahrzumachen. Sie versuchten den Grenzübergang zu überqueren. Wurden aber natürlich daran gehindert (s. rechtes Foto). Ansonsten ein gelungener Auftakt. Nur ein paar mehr Gastescharen hätten den Tag noch verschönern können.

Mit dem Fahrrad durch K 36

Kleine Kiezrundfahrt durch das Zentrum vom ganzen Kreuzberg 36. 150 Radler genossen das schöne Wetter auf der Pedale (Foto links, in der Waldemarstraße am Tuwat Zentrum). Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Tuwat für Gorbien
Der Bau des Zwischenlagers in Gorbien kann jeden Tag beginnen. Wir werden uns dagegen wehren. Denn Gorbien soll leben, wir auch. Demo am Tag nach Baubeginn um 17.00 ab Oliver Platz. Kommt massenhaft! Wichtiger Vorbereitungstreff: Jeden Montag um 19.30 im Ökodorf.

Im hellen Haus rechts ist die Tuwat-Zentrale. Man grüßte sie im vorbeiraufenden.



3000 schrien im Steinbecker: Deutschland, alles...

Werbe-Zentrale wieder aktiv

Es war ja etwas still geworden in der bürgerl. Presse seit der ersten Werbe-Welle anlässlich des Tuwat-Aufrufes. Nun nahm das Haus Springer seine „Unterstützung“ („WirbWat“) wieder auf (s. Foto links). Der Fakezug am Vorabend des Eröffnungstages und die Rangierer mit den Teddy-Kids im Wedding wurden mal wieder zum Untergang des Abends.

12 post

Dreilinden

Einen Tag lang beherrschte das Tuwat-Empfangskomitee die Szene am Kontrollpunkt. Die Polizei war verunsichert.

Ärger gabs am nördlichen Kontrollpunkt mit Fotografen, Autofahrern und dem Wetter.



Die verhinderten Grenzgänger werden zurückgeleitet. Dabei heisst es doch immer „Geht doch rüber!“ Im Hintergrund die Grenzbefestigungen.

Öko-dörfliches

Eher beschaulich ging's im Ökodorf in der Kurfürstenstraße 14 zu, als am Sonntag dort eine Diskussion zu Tuwat laufen sollte. Die Öko-Dörfler haben einen Tuwat-Workshop parallel zu Tuwat eingerichtet, wo also auch die ganzen Tuwattis mit den ökologischen Fragen in Berührung kommen können.

für die Besetzerfestwochen machen könnte, wie Tuwat zu unterstützen wäre. Und da lag die Frage nach einer Patenschaft auf der Hand.

Die Bedenken, ob das überhaupt gewünscht oder irgendwie effektiv sei, erwiesen sich schnell als grundlos, als jemand vom bunten Treiben auf dem sonntäglichen Patenschaftstreffen berichtete und es sieht so aus, als ob die Ökos ihre zögernde Haltung im Gegenzug sozusagen überlegen. Interessante Häuser dort melden!

Lasst 100 Ideen blühen!

Das ist die Parole, die die Tuwat-Szene zur Zeit beherrscht. Denn allen ist inzwischen klar, daß Tuwat nicht mit einem gigantischen besten — oder? Unten ein Beipaukenschlag beginnt, sondern nach und nach stärker wird, je mehr Leute aus dem Urlaub zurückkommen. Und die Ideen, die uns spontan in letzter Sekunde kommen, waren schon immer die besten — oder? Unten ein Beipaukenschlag beginnt, sondern nach und nach stärker wird, je mehr Leute aus dem Urlaub zurückkommen. Und die Ideen, die uns spontan in letzter Sekunde kommen, waren schon immer die besten — oder? Unten ein Beipaukenschlag beginnt, sondern nach und nach stärker wird, je mehr Leute aus dem Urlaub zurückkommen.

Tolle Ideen überall noch in letzter Minute: Tuwat hat ja auch man grade erst angefangen

PADDEL WAT

TUWAT IST ÜBERALL. AUCH AUF DEM WASSER.
So 13.9.
14h Gölitzsee Ufer
anschließend Picknick am
Urbanhafen

TUWAT

25.8.-25.9.



Eröffnung im Tempodrom-Zirkus

Wie sich für ein richtiges Festival gehört, eröffnete sich auch tuwat mit einer großen Veranstaltung. Im Zelt des „Tempodrom's“ spielten mehrere Musikgruppen (s. rechts die Sazza Combo (?)), traten Artisten auf, spuckten Feuer und jonglierten. (links) Ein Spiel mit dem Feuer dann auch zum Schluß, als ein paar übereifrige TUWAT-Besucher zum Ku Damm wollten, die vielleicht nicht das nötige Kleingeld für ihre Souvenir-Einkäufe mitgebracht hatten (?)

Die Leitung (?) reagierte besonnen: „Kein Putz, solange uns die Bullen in Ruhe lassen“ — „ohne Räumung kein Krawall!“
Endlich mal ein klares Wort

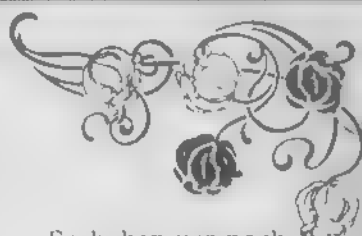
3000 Zivis

Nicht verstummen wollte ein Geruch am Rande der Eröffnung: Daß nämlich 3000 verkleidete Polizisten aus Wessiland gekommen seien, um hier einiges durcheinanderzubringen. Ist ja auch eine gute Chance für die Gegenseite: Unter die vielen Tuwatlis gemischt, sind die Zivis kaum zu erkennen. Relativ leicht dürfte es ihnen auch fallen, sich Zutritt zur Szene zu verschaffen — ist doch alles offen für die Gäste. Und auch der Einsatz von Provokateuren bietet sich an: Die Stimmung ist aktiv und die Lust vieler Wessis groß, vielleicht mehr zu tun zu Tuwat, als uns hier lieb ist. Also Achtung! (Auf der Seite 8 gibt es einen Bericht von der EA-Diskussion. Tips im Umgang mit ungebetenen Gästen.)



Stimmung gut - tuwat gut

Unter diesem Motto scheint Tuwat anzulaufen. Der erwartete (und ersehnte) Massenandrang (50. bis 100. oder 150.000) ist ausgeblieben. Zum Glück?



So haben wir noch Zeit, die Erfahrungen zu machen, die wir brauchen, wenn in ein bis zwei Wochen dann endlich alle da sind. Denn sie sollen sich ja alle so wohl fühlen wie diese beiden hier auf dem Foto.

Arbeit für Alle...

war das Motto, unter dem in der Burow 52 die Festwochen am 26.8. eröffnet wurden. Ein Treffen der Handwerker, Arbeitswutigen und Hilfsbedürftigen Tuwatlis war angesagt gewesen.

Das ganze ist eine spontane Idee 2 Wochen vorm Fest gewesen: nicht frei von eigenem Interesse in der B 52 sind viel Öfen, Schornsteine und Fenster kaputt, und der nächste Winter kommt bestimmt.

7 „Arbeitnehmer“ waren gekommen, ein Tischler, der später in die Kohlfurter 46 gehen wird; ein Maurer, der dann am Fraenke 4 bei der Fassade hilft und mehrere Elektriker. Klempner dagegen sind rar, da meist viel an der Installation in den besetzten Häusern kaputt und verrottet ist.

Das ganze soll über Tuwat hinaus was Festes werden. Wenn's weiter so läuft, wird vielleicht ein „alternatives Arbeitsinstitut“ draus.



Torn
wat für
Tuwat!





Ein tolles Wochenende



Einen ersten Höhepunkt fand Tuwat am Wochenende beim Kuckuck, dem Kunst- und Kulturzentrum in Kreuzberg 61, wo die 3. Fassade verschönert wurde. Im Action-painting-Verfahren brachten viele Tuwat-its etliche Kilos Farbe auf die Leinwand, die dann auch entsprechend schwer hochzuziehen war. Es klappte aber doch von den kulturellen Beiträgen, die das

„Fassaden-Staatsereignis“ begleiteten, fiel das Lima-Theater „Vergiss Ex“ mit seinem lustigen Stück auf, das die Scene auf die Schippe nahm. Abends die Session war dann nicht so toll. Es fehlte vor allem an Publikum, das sich wahr scheinlich auf den zahlreichen anderen Feten herumtrieb. Es war aber auch was los dieses weckend, meine Presse!

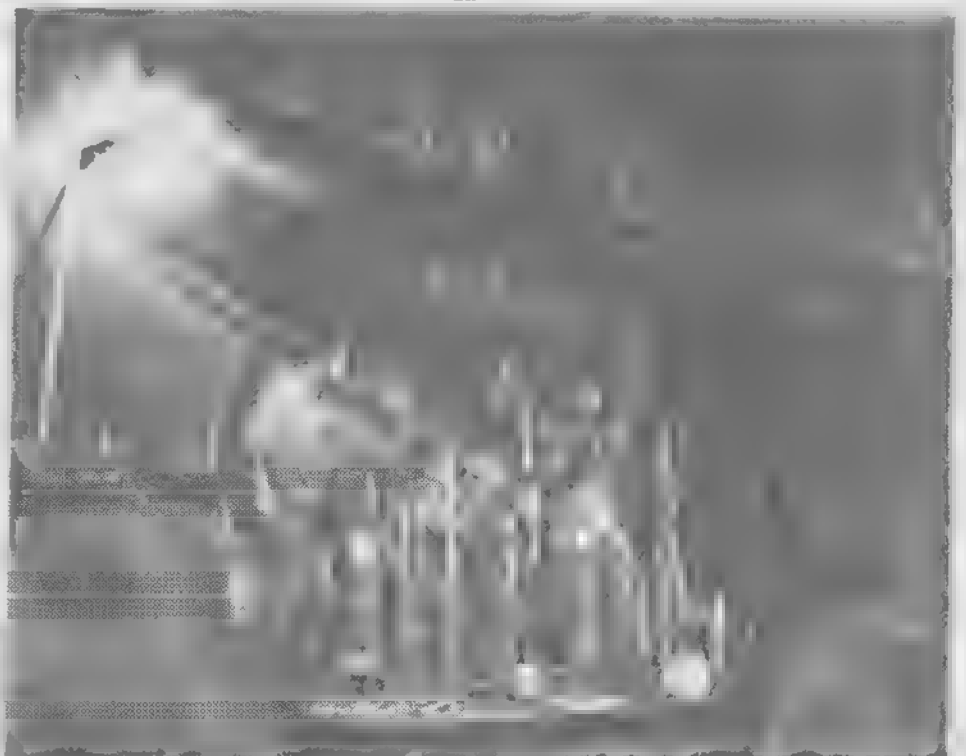
Straßentheater

Auf dem Winterfeldplatz spielte das Zan Polio Theater. Thema: Besetzer und Bürger, Punker und Polizei, Presse und Politik. Sehr informativ, sehr ausdrucksstark. Richtige Kultur im Hintergrund des Fotos (oben) die besetzten Winterfeldthäuser Nr. 36 und 38.

Open-Air-Rock-Night

In der Villa Picobello war die OpenAirRockNight leider schon um mittelnacht zuende. Dabei hatten die Picobellos auch diesmal wieder gezeigt, wie man's macht: Die richtigen Musikgruppen (Panzerknacker, Front-Combo) sommerliche Bowle, Lagerfeuer und Gegrilltes. Dazu die tolle Lage zwischen Bahndamm

besser sein können. Am Rande. Viele unserer Leute mit Helm und Stock. Der Ted-Alarm blieb aber ein Fehlalarm



Dienstag 25.8.

...Glück gehabt. An der Kasseler Autofahrt nimmt uns 'n großer Opel mit; tolle Musik im Wagen und der Fahrer ist auch ganz ok. (Relativ für n Burger). Interessiert sich für TUWAT. Fragt ziemlich viel nach, können ihm verraten alles so genau erklären (Was-ten selbst zu wenig, was TUWAT ist und sein soll!) An der Grenze sieht man's dann aber - toller Empfang mit Verküssen, Kuchen und Musik. Die Berliner scheinen wirklich den Kontrollpunkt besetzt zu haben und die Bullen gucken ganz schön unsicher. Pannplatz in der N-Straße. Im TUWAT-Zentrum (eins von 8 (!) Zentren) kann man sich sogar aussuchen, wo man pennt. Allerdings sind die Leute ziemlich gestreift. So gehen wir bald wieder. In der N-Straße sind sie eher reserviert. Aber sie helfen uns Matratzen holen... (dan haben sie keine Zeit mehr, weil sie zu einer Demo (Fackelzug (?) müssen, Strom gibt's auch nicht, nur Kerzen!)

Fahrrad Demo durch Kreuzberg Tolles Wetter! Tolles feeling, durch diese Straßen! An jedem 3 Haus Transparente: Besetzt, TUWAT, usw. Und wahnsinnig viel Ausländer, Türken und so, manchmal ist es ein bißchen wie im Ausland, Istanbul oder so. Die Bullen fahren auf Motorrädern mit, wie bei einem Staatshesuch. Wir fühlen uns geehrt! Und die Stimmung ist entsprechend. Die Straße ist wieder unser! Autos verpöft Euch!!!

Freitag 28.8.

Langsam wirds zuviel! Überall ist was los, überall könnte man hingehen, Diskussionen, Filme, Musik! Die Auswahl fällt schwer und wir wollen auch zusammenbleiben. Der Erfolg ist, daß wir den ganzen Nachmittag „zu

Samstag 29.8.

Haben uns heute aufgeteilt. K. ist ja eh weg. M. geht zum Mehringhof, weil sie sich für Knast und so interessiert ich im Kukuck, ein Riesenkomplex, 3 große Häuser, rissige Fassaden, die von den Besetzern bemalt wurden. (Man stelle sich sowas bei uns vor. In Baden Württemberg! etwa Ravensburg!) Bei der 3. Fassade hab ich sogar mitgemacht. Wie lange wird die wohl dranhleiben? Überhaupt verrückt, was die Berliner alles in den Häusern machen, obwohl man auch mit Raummung rechnen muß, vielleicht nach TUWAT, wenn (wir) alles wieder weg sind. Z.B. ... M von der Politischen

Mittwoch 26.8.

..oh, die Luft hier. Und das Wetter! Wache schlecht auf und es ist schon ein Uhr! Gestern ging's aber auch noch lange (in Berlin gibts keine Sperrstunde). In der Kneipe fingen ein paar Türken an, mit Musik und Tanzen und das ging lange, bis halb drei! Oh Mann, und was wir geraucht haben! Wäre gerne zum Handwerkertriff gegangen (17.00 Uhr), die anderen wollen aber zur Eröffnungsveranstaltung. Was hier alles auf einmal läuft (schlecht koordiniert?) Und Welche Möglichkeiten die Berliner haben!!! Dieses Zirkuszelt zum Beispiel. Das passt gut zu TUWAT.

Leider ist die Stimmung ein bißchen lahm, erst zum Schluß wird es etwas wild. Als diskutiert wird, ob wir auf den Kuh-Damm gehen, Rabatz machen. Die Leute von der Zentrale sind dagegen, solange die Polizei nicht anfängt (Raummung und so). Provos? Gerücht: 3000! Mißtrauen? Sie scheinen das ganze doch besser „im Griff“ zu haben, als es zuerst aussah! Ein Programm haben wir auch geknast. Und in zwei Zeitungen steht es auch nochmal und alles was man wissen muß. Die Radiosendung von Schwarze Ratte leider verpaßt. Wahnsinn was hier in B. schon alles läuft!!!

Donnerstag 27.8.

Unsere „Gastgeber“ stehen aber auch spät auf. Zusammen gefrühstückt (und gleich einen durchgezogen!!) Und dann die Fahrräder klargemacht. Auf zur



haus“ bleiben und mit den Leuten im Haus diskutieren und Linsen kochen. Dafür gehen wir abends dann zusammen (!) nach Moabit zur „Rock night“, „Villa picobello“ (was für Namen die hier haben: Villa Chaotica, Kunterbunt, Heile Haus, Naunynstran! usw) Im großen und ganzen ok. Leider sind die Leute ziemlich steif und ernst. Vielleicht liegt das daran, daß man mit Angriffen von „Teds“ rechnet. Manche rennen mit Helm und Knüppel rum („alternative Bullen“) Ziemlich spät wird dann aber doch noch gelanzt. Wir fahren ganz schön ab! (M. und ich finden auch wieder zueinander. Der Streit ist wohl begraben, M. ist jetzt froh, doch schon jetzt mitgekommen zu sein. Das Praktikum kann sie ja nachmachen... Und K. ist auch mit einer Frau mitgegangen. So Punkleute, haben ihn einfach mit ihren Bus geladen!

Diskussion im Mehringhof. Da siehts ganz anders aus: Angriffe von Faschisten (?), harte Urteile (ohne Bewährung!) Und Bürgerwehren gegen uns. Es ist wie Krieg und Frieden gleichzeitig. K. wieder zurück. Er kam auch in den Kukuck - mit ner Punkfrisur. Verrückt!

Sonntag 29.8.

Kommen gerade aus dem Kukuck, wo es Ärger gab. Eine Bierflasche flog, weil wir zu laut waren. Da wohnen Mieter drin mit einem Kind, direkt über dem Cafe. Und 100 Leute, die gut abgefahren waren (Tanz, Musik, Klatschen) sollen deshalb aufhören und halb zwölf. Dabei sind die Mieter auch eine WG. Wer übt denn da die Gewalt aus? Zum Glück traf die Flasche daneben. (Ist ja fast wie daheim!)

Sonst eigentlich ein schöner Tag. Wir sind nicht mehr so müde (stehen allerdings immer spät auf), das Wetter ist schön und wir suchen uns jetzt einfach das aus dem Programm, was uns interessiert (K und M zum Öko-Dorf, soll langweilig gewesen sein, über TUWAT Solidarität und so; ich im Kukuck, Politikdiskussion über Autonomie ne Menge Thesen, viel Theorie, aber ganz gut. Montag gehts weiter)

Montag 31.8.

.....
Wer schreibt weiter?
Und bringt es zur B.P.?

5. September -



Termine

12. September 81

Amüsement

Samstag, 5.9.

Feste
10 00 Uhr Frauenfest. Blumenthalstr. Frühstück, Infotische, Fete
15 00 Uhr Friedensfest im Otto Park, Turmstraße, von AL, VVN, Jusos
15 00 Uhr Straßenfest Liegnitzer Str.
19 00 Uhr Errichtung eines Abenteuerplatzes, verbunden mit großem Kinderfest auf dem Gelände des Gorkitzer Bahnhofes, Eingang Wiener Straße

Musik

Kulturveranstaltung Spandau, Paul Schneider Haus, Schonwalderstr.
20 00 Uhr Rauchhaus Musikveranstaltung mit ABM u. a.

Filme

20 00 und 24 00 Uhr Frontkino
Midnight Express

Sonntag, 6.9.

Frühstück

TUWAT Frühstück, Goltzstr. 30
TUWAT Frühstück, Knobelsdorfer Str.

Tag der Offenen Tür

14 00 Uhr Tag der offenen Tür, Koloniestr. 30 Wedding mit Kinofest

Straßenfest

14 00 Uhr Willibald Alexis Str. Straßenfest in K61

Filme

10 00 Uhr Drugstore Der unheimliche Aufstand
10 00 und 24 00 Uhr Frontkino
Midnight Express

Montag, 7.9.

Ausstellungen

ab heute Fotoausstellung von Marz Foto über Hausbesetzungen und Polizeieinsätze im Cafe Barni

Filme

19 00 Uhr Willibald Alexis Str. 39 Trento, JVA Vierhande

Dienstag, 8.9.

Filme

20 00 Uhr Frontkino „Z“
23 00 Uhr Marxbrothers in der Oper
19 00 Uhr Cafe Apocalypse Knastkiste und Diskussion
19 00 Uhr Jagowstraße 12 „Mutmaßungen“, „Polizei den Freund und Helfer“

Mittwoch, 9.9.

Filme

20 00 und 23 00 Frontkino „Ulzana“
20 00 Uhr Film Jagowstr. 12

Theater

20 30 Uhr, Kuckuck, Kabarett Stacheldraht

Donnerstag, 10.9.

Filme

20 00 Uhr Beusselstr., Cafe Apocalypse, „Glaube nicht, es geht auch ohne dich“, „der Besuch“ und Widerstandsformen und Kriminalisierung

20 00 Uhr „Neuen Film aus Freiburg“, Steinmetzstr. 21
20 00 Uhr Film, Information und Diskussion über den Widerstand der Indianer

Theater

21 00 Uhr Kuckuck, Emanuel, Freitag, 11.9.

Frühstück

ab 10 00 Uhr vor der Knobelsdorferstr. 42

Filme

19 00 Uhr Blockschock „Es herrscht Ruhe im Land“
20 00 Uhr Steinmetzstr. 21. neuer Film aus Freiburg

Theater

20 30 Uhr Kuckuck, Kabarett Stacheldraht

Samstag, 12.9.

Frühstück

TUWAT Frühstück vor dem SJSZ in der Hohenstaufenstr. 4.
TUWAT-Frühstück in der Knobelsdorferstr.

Feste

15 00 Uhr Straßenfest in der Blumenthalstr.
TUWAT gegen Mauern, Straßenfest in der Buttmannstr. / Brun
15 00 Uhr Straßenfest in der Wrangestr., Kreuzberg
20 00 Uhr Gartenfest in der Sophie Charlotte-Str., Zehlendorf

Tag der Offenen Tür

14 00 Uhr Tag der offenen Tür im besetzten Haus, Steinmetzstraße Spandau, Flugblattaktion zum Thema: „Umwandlung von Wohnraum in Eigentum, Karstadt in Tempelhof“

Filme

20 00 Cafe Barrikade, Film über Putte Besetzung und Niedergang
Filmtag in der Regenbogenfabrik, Lausitzer Straße 22/23

12 00 bis 14 00 Uhr Kinderkino

15 00 Uhr Der Topf

15 20 Uhr „Incident“ (Peeter)

17 00 Uhr Blut des Condors

18 30 Uhr Der Genera (Buster)

22 30 Uhr October (Eisenstein)

24 00 Uhr „Als Lachen Trumpf war“ (Keaton, Chaplin)

19 00 Uhr Alltag in der Einzelzelle, Goltzstr. 30

20 00 Uhr Zuri brent im Drug

Äktsch'n

Samstag, 5.9.

Zentrale Veranstaltungen

15 00 Uhr, TU WT Große Demonstration, Platz der Luftbrücke

Internationales

Türkendemo und viele türkische Veranstaltungen und Straßenfeste
TUWAT Walussi Sportfest an Berliner Plätzen Kontakt: 3 Welt Laden, Manteuffelstr. 67 Kreuz

Flohmarkt

ab 19 00 Uhr, Türkischer Flohmarkt in der Fabrik, Osloer Str. 12 Wedding

TUWAT-Demo

(bei den Infozentren nach Veranstaltungsort und Zeit fragen)

Sonntag, 6.9.

Fahrraddemo 10 00 Uhr Jagowstraße 12, Fahrraddemo Abfahrt mit Frühstück

Dienstag, 8.9.

Justiz

9 30 Uhr Saal F 47 Turmstraße 91 Prozeß gegen Schenager Kuhn Tscherner Land wegen 96 Heinrichplatz, Berlin

Häuser-Prozeß

K 61 Infoladen fragen: „Prozesse im Zusammenhang mit Hausbesetzungen“

Zentrale Veranstaltungen

18 00 Uhr Tempodrom, Voller Sammlung, Thema: Medien

Mittwoch, 9.9.

Schnitzeljagd

Wilde Schnitzeljagd durch den K36 Kiez 15 30 Treffpunkt Blockschock Mariannenstr. 48

Donnerstag, 10.9.

Justiz

9 00 Uhr Saal, Turmstraße 91 Prozeß wegen A. Bauer und H. Baskow wegen 12 12

Freitag, 11.9.

Antimilitarismus

16 00 Uhr Friedenssit in vorm Rathaus Spandau

Malaktion

Malaktion an Häusern, deren Wohnungen in „Eigentum“ umgewandelt werden oder sollen

Drogen

20 00 Uhr Heinrichplatz Smoke
14 00 Uhr Krumme Lanke
Schnitzeljagd durch Zehlendorf mit anschließendem Smoke in Gewinne

Justiz

19 00 Uhr Frontkino, Veranstaltung zum Schmucker Prozeß

Arbeit

Samstag, 5.9.

Diskussion

ab 10 00 Uhr Diskussion Probleme beim Aufbau und bei der Organisation von Kommunikationszentren, Okodorf Kurfürstenstr. 14

Sonntag, 6.9.

Plenum „Food Coop“

10 00 Uhr, Öko Dorf Plenum der Lebensmittelkooperativen

Knast

15 00 Uhr Drugstore Knastveranstaltungen „Trakt Isolation Widerstand“, Repression in der Türkei im SJSZ Prozeßerfahrung Knasterfahrung

81

20 00 Uhr im Floz Nassauische Str. 37 Bi Startbahn West und Dorfbewohner berichten vom Widerstand gegen die geplante Startbahn und über die politischen und ökologischen und militärischen Gründe des geplanten Baus

Montag, 7.9.

Repression

18 00 Uhr SJSZ, TUWAT gegen Heime Schule und Sexualunterdrückung Indianerkommune Nürnberg

Alternativbewegung

18 00 Uhr BVV Saal Tempelhof AL Diskussionsveranstaltung Alternativbewegung in Tempelhof 1 Gruppen stellen sich vor 2 aktuelle Thema

Frauen

19 00 Uhr Fraenkelstr. 4 Diskussion über Mackerstrukturen in der Szene Erfahrungsaustausch

Männer

19 00 Uhr Oranienstr. 3 Diskussion über Mackerstrukturen in der Szene Erfahrungsaustausch

Dienstag, 8.9.

Autonomie

18 00 Uhr Drugstore Diskussion über Autonomie

Alternativbewegung

20 00 Uhr Blumenthalstraße 13 Video Agil Filme, Berichte über Entwicklung und den Prozeß der Agil Druckerei, anschließ. Diskussion

Antimilitarismus

18 30 Uhr SSB Steglitz Nachrufungsbeschuß und seine Folgen

Tips Ideen Connächtsch'n zur **TUWAT** äktsch'n

Mittwoch, 9.9.

Knast

18 00 20 00 Uhr Chamissola den, Beratung zu Knast und Justiz
20 00 Uhr Knastarbeit - Erfahrungsaustausch

Anti-Militarismus

19 00 21 00 Uhr Beratung für Kriegsdienstgegner und Totalverweigerer, IDK (Internationale der Kriegsdienstgegner, Berlin) Crahachstraße 7, Bln 41, Tel 8554032

Medien

19.00 Uhr, Bl SO 36, Regenbogenfabrik, Lausitzerstr 22/23
Notwendigkeit von Stadtteilzeitungen, Eingeladen: Stadtteilzeitungen aus allen Städten, SFB, Morgenpost

Internationales

20 00 Uhr, Luckauerstr. 3 Autonomieveranstaltung mit Film und Diskussion über Italien
20 00 Uhr Kuckuck, Diskussion zu Polen, Solidarnosc

Donnerstag, 10.9.

Internationales

20 00 Uhr Mehringhof, Autonomieveranstaltung zu Italien

Alternativbewegung

12 00 Uhr Fabrik auf dem Ufa Gelände, Mush gegen Drogen, Geschirr selbst mitbringen

Freitag, 11.9.

Diskussion

Friedensbewegung Autonomie und Widerstand um 20 00 Uhr im Blumenthalstraße 13

Internationales

20 00 Uhr SJSZ Autonomiediskussion zu Italien

Autonomie

20 00 Uhr Großveranstaltung zu Autonomie mit Toni Negri, Ralf Reinders u. a., Ort noch unklar

Samstag, 12.9.

Internationales

20 00 Uhr Drugstore, Abschluß Autonomie-Veranstaltung zu Italien

20 00 Uhr, Blumenthalstr. 14 Seitenflugel, Diskussion über Antiamerikanismus

Türkei ein Jahr Militärjunta

Workshop

16 00 Uhr Grunpflanzeln Christstr 42

AN ALLE NETZWERKER(INNEN)

Tuwat-wat sonst?

Wir suchen dringend Schlafplätze für die nächsten Wochen: 50000 kommen ja bekanntlich und müssen irgendwo pennen. Ruft im NETZWERK-Büro an, wenn ihr eine oder mehrere Mitschweine aus Westland aufnehmen könnt.

691.30.72

TUWAT in und an den Häusern
An alle besetzten Häuser, die während des T.W. Spektakels in ihren Häusern mit Leuten zusammenarbeiten und wohnen wollen, die handwerklich was drauf haben.

Wir wollen ein Arbeits- Wohn- Festelern etc Happening organisieren, wobei der Schwerpunkt auf Hilfe zur Selbsthilfe liegen soll. Wer also handwerkliche Hilfe brauchen könnte, bzw. diese anbieten kann, und mit den Leuten (die sich hoffentlich melden) was machen will, soll bitte bei uns anrufen. Wir versuchen so zu organisieren, daß wir ein Treffen aller 'Handwerker' und interessierten Häuser machen - danach soll sich die Aktion auf die einzelnen Klischee verteilen, wobei wir die Anlaufstelle für Schöneberg sind. Termin wird noch bekanntgegeben.
B 52 ☎ 216 76 30

Unterstützertreff

Am 8.9 findet in der Bulowstr 55 ein Architektentreff statt



Infozentrale

im Mieterladen in der Waldemarstr. 29, 65 12 52. Anlaufstelle für Kontakte Zentraler Ort des Geschehens

Auch die B.P. organisiert Arbeitssitzungen! Frühstück umsonst und drauß! Unser Standort z.Zt im Heile Haus, Waldemarstr 36 Tel 611 801 Post Naunynstr 77, 1/36



Suchtstelle / Fundbüro
Im Kuckuck, für Leute, die sich verloren haben, sich treffen oder wiederfinden wollen! Es gibt ne Liste und nowas, was dabei helfen soll. (Anhalterstr. 7)

*Info Läden

- * Kreuzberg 61: Cafe Grautcho Willibald-Alexis-Str 42
- * Schöneberg: Blumenthalstr. 15, Tel 261 79 95
- * Wedding: Cafe Barrikade, Buttmannstr., Tel 46 43 44
- * Charlottenburg: Danckelmannstr. 44, Tel 322 55 52
- * Zehlendorf: Villa Muthesius, Limastr. 29
- * Kreuzberg 36: Dresdner Str. 16
- * Neukölln: Reuterstr. 43

*PUTZ BRAUCHT SCHUTZ

- * Anlaß der bevorstehenden Weltfestspiele rechnen wir mit einiger Arbeit
- * Wir bitten alle Sanis sich vorher mit uns in Verbindung zu setzen
- * Bitte bringt eure Ausrüstung selber mit
- * Für Unterkunft sorgen wir (wenn möglich)
- * Honorarforderungen sind an das sowjetische Generalkonsulat zu richten
- * Autonome Sanitäter, Chamissoladen, Willibald Alexis Str 16 1000 Berlin 62 ☎ 030/692 84 59 823 13 17 (Pragerstr.) 322 75 03 (Tengis)



Der Gesundheitsladen bietet für Tuwats Gäste:

- 1. Hilfe und medizinische Beratung (kostenlos). Täglich im Mehringhof, Aufgang 1, von 20.00-22.00. Gneisenaustr. 2, 1 Bln. 61/693 20 80

Diese Woche ist das Schwulenzentrum Kulkmarstr 20a auch am Freitag ab 20.00 geöffnet. Nicht nur zum Konsumieren, sondern auch zum diskutieren unter dem Motto: Was Tun wir Schwule für TUWAT? Kommt zahlreich und bringi Ideen mit. Außerdem suchen wir noch alle möglichen - natürlich auch nicht-schwule - Gruppen, die Lust haben aufzutreten.

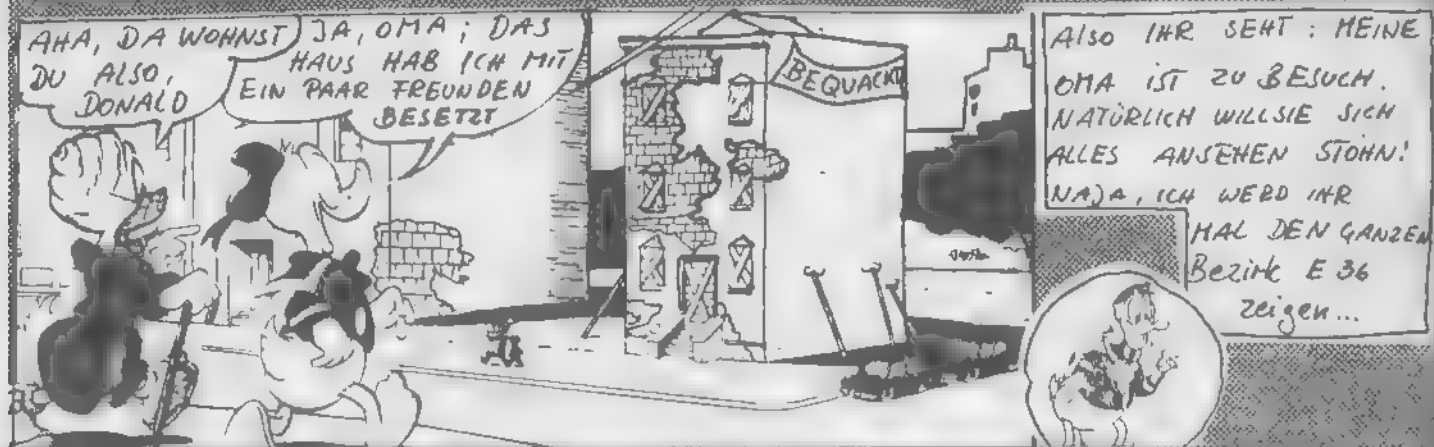


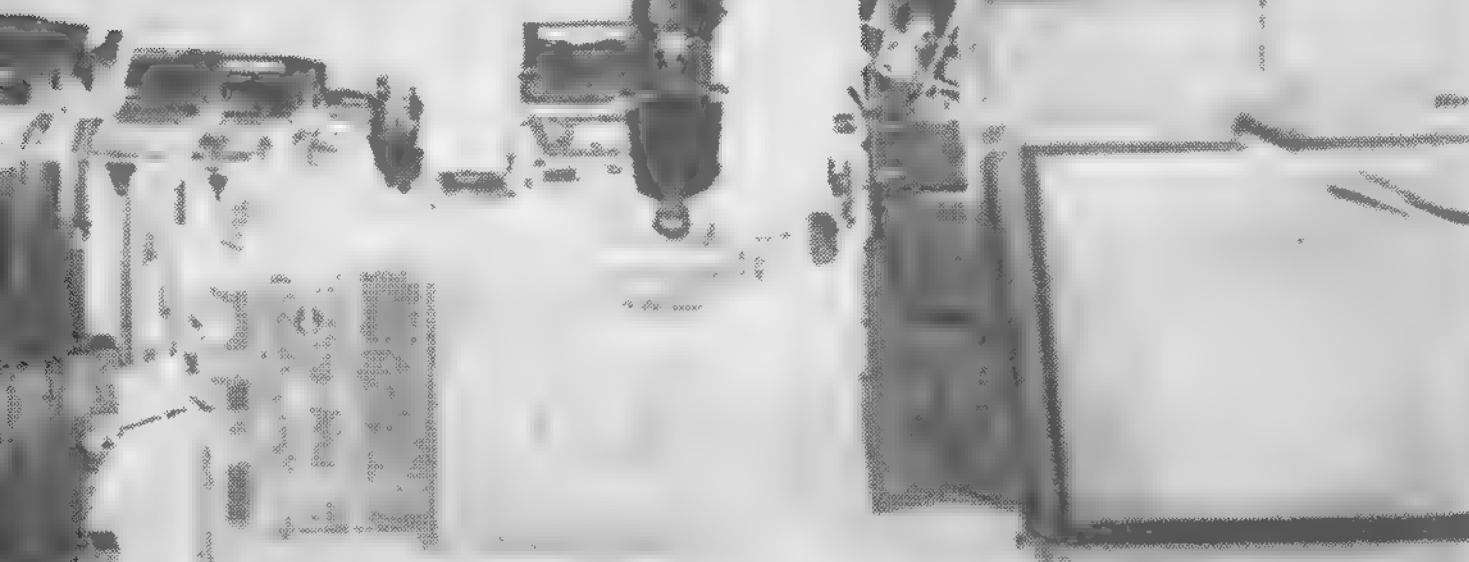


Enten Post

präsentiert:

Oma Duck in Entenhausen





keine Räumung
besetzten Häuser

Kiezporträt

Kiezporträt

"Neben den
sieben Tode
die sie tot
sind"



Kiezporträt

Kreuzberg

Sehen wir einmal von dem Mordversuch der Kriegsflugzeuge im zweiten Weltkrieg ab – traf ja ganz Berlin und nicht nur das – und beginnen wir zum Kriegsende. Ursprünglich zentral in der GesamtReichshauptstadt gelegen, mußte Berlin So und SW 36 mit der Aufteilung der Stadt in 4 alliierte Sektoren und zwei Währungsgebiete nen bösen Verlust am Handel und Wandel hinnehmen. Kreuzberg wurde arm, denn das Kapital verzog sich an den Kurfürstendamm und was blieb, war die Grenze mit den diversen Möglichkeiten, auch finanziell das Beste aus der Lage zu machen, in die einen die da oben gebracht hatten.

Der zweite Schlag unter die Gurtellinie kam am 13. August 1961: Die Mauer wurde gebaut. Das war, als amputierte man jemandem die eine Hälfte seines Körpers. An der Kreuzberger Spree entlang, am Landwehrkanal, am Bethanien vorbei und zur Kochstrasse hin (wo sich flugs ein recht ungebetener Nachbar einquartierte, um seine journalistischen Narkotica noch besser an den Mann bringen zu können) – überall war dicht. Zappenduster. Man war an die Wand gedrückt, im wahrsten Sinne des Wortes.

Und klebte nun dort am antifaschistischen Schutzwall. Viele machten die Flatter, in bessere Viertel, und wenn's nur nach 61 war, mehr nach Schöneberg hin, zur City, bloß weg von diesem Ost-Berlin, Hauptstadt der DDR.

Nur die hartesten blieben. Beziehungsweise die Kaputtesten. Kreuzberg wurde leer.

Das aber kam den bundesdeutschen WirtschaftswunderStrategen gerade recht, um den dritten Hieb zu setzen: Den Schlag mit der "Kanaken-Keule". Kreuzberg wurde nun zu 'Klein-Istanbul'. Heute gibt es Blocke und Strassenzüge, da sind es 80 Prozent, fast alles Turken. Tatsächlich ist 1-Berlin 36 die drittgrößte Turkenstadt nach Istanbul und Ankara.

Aber "gut," dachte sich unsere geplagte Kreatur und machte wieder einmal das Beste daraus. Liess die Turken machen; bot ihnen billigen Wohnraum an, Aussenklo und Stadtbad inclusive; öffnete ihnen die Strassen und Plätze, auf dass sie voll werden wurden und bunt und laut. (Dafür sorgten schon die Kinder, die 'TurkenKiddies'); gewährte Kredit, damit der Handel und Wandel erstarke und gewöhnte sich an die bunten Farben der Turkenfrauen. Freundete sich an, versuchte mal nen Türkischkurs an der Volkshochschule und fand sogar politisch Gleichgesinnte (manche leider bei den Grauen Wölfen). Und heiratete sogar! ZurZeit steht der Preis für nen Tauschein zwischen 8 und zehntausend; für politisch verfolgte Genossen natürlich umsonst. (Oder ?)

Auch schimpfen tut man natürlich auf die Kanaken. Logo. Wir haben zwar nichts gegen Fremde, vor allem, wenn sie dort bleiben, wo sie her sind. Und wenn sie schon kommen, dann doch bitte nicht in solchen Massen! 80 % ! Wer hat das eigentlich veranlasst...?!

Nein, das ist nie jemand gewesen. Auch den nächsten Tritt ist keiner dran schuld; höchstens die Freie Marktwirtschaft im Freien Westen und seinem Schaufenster. Alles klar! Muss subventioniert werden, damit se nich total alle abhaun aus der Frontstadt, graue Stadt, Mauerstadt. Logo. Und wo wir schon mal im Kapitalismus leben, wo kriegt, wer hat, noch zukriegt und immer mehr, wer schon alles hat und nur nich genug kriegen kann, und da isses ja klar, dass die Hausbesitzer kriegen,



Trümmerfrauen?
Ein Bild wie nach dem Krieg. Hier hilft auch kein Instandsetzungsprogramm mehr, die Abrisspekulation hat sich durchgesetzt



und dass ein neues Haus kriegt, wer schon ein altes besitzt; und die, die keins besitzen, dürfen dann drin wohnen; na, und wenn die Miete dann ein bißchen dreimal so hoch ist, steht Ihnen ja das Sozialamt zur Verfügung mit seinen freundlich-netten Mitarbeitern, ganz zu Diensten, Gnadigste, was darfs denn sein, Sachenantrag oder heute nur Kohlen-Berhilfe...?

Dafür ist es dann aber auch sauber im Kiez. Klare Linien aus Beton und Asphalt sorgen für ein neues Lebensgefühl. Im Herzen die Zentralheizung, im Kopf den Bankauszug. In der Brieftasche Ebbe. Na dann, ne Überstunde! Akkord !! Arbeit muß sein !!! Muß ich Ihnen als Deutscher (!) tatsächlich empfehlen, sich an ihren türkischen Kollegen ein Beispiel zu nehmen...?! ...übrigens, da nach 61 hin, südliche Friedrichstadt, Richtung Schöneberg, bauen wir jetzt bald...wissen Sie, so ne Art Apartmenthauser... was besseres, verstanden?

Es ist, als sollte nun die Katze geschoren werden. Damit sie erfriert, glattbetoniert wie Kreuzberg nun in den Köpfen der Planer, Wirtschaftler und Politiker aussieht; Zugig durchsaniiert, bereinigt, eingefasst in Stein Beton und die Strassenverkehrsordnung.

Doping ist, wenn man mit einem Droge die Kräfte künstlich steigert. Im allgemeinen folgt diesem der Kollaps. So ging es auch unserem gegnerischen Mafia, als plötzlich 600 Millionen für's Kanalschlagprogramm fehlten. Denn inzwischen lief die Entmietung ja auf Hochtouren. Überall hatte sich die Droge 'Subvention' ausgewirkt: Die Häuser wurden leergemacht, verfallen lassen, zerstört und sollten dann abgerissen werden, um den neuen Spekulationsprojekten Platz zu machen. So konnten die ersten Instandbesetzer zuschlagen: Das Recht des Grundgesetzes war auf ihrer Seite. Und sie bekamen sogleich die Unterstützung aus der MieterArbeitsSzene, die bei ihrer Stadtteil- und Mieterarbeit frühzeitig gemerkt hatte, wo der Hase langläuft, und auch der Meinung war, dass es kriminell ist, Wohnungsraum leerstehen zu lassen. Bei 80 000 Wohnungssuchenden in Berlin! Und wo überall die Wohnungen überbelegt sind!! Und wo's auch im Grundgesetz steht!!!

Katz und Hund verbandeten sich. Hund, der bellt, beißt nicht, heißt es. Nun kamen aber die Katzenkrallen dazu: Haus um Haus wurde unser. Viele Ruinen dabei, aber auch gute Häuser, kleine und große, schöne und

Kein Soziologe kann bislang auf die Frage, warum gerade in Berlin eine jugendliche Subkultur entstand die in der Bundesrepublik nicht ihresgleichen hat, eine schlüssige Antwort geben. — Sanierungsgebiet in der Skallitzer Straße, wo teilweise noch gut erhaltene Altbauseinfassungen niedergehauen wurden.

No future? — Kinder am Fenster eines abbröckelnden Kreuzberger Mietshauses.

haßliche. Mit Fabriketagen dabei und nem Laden unten drinne. Es konnte losgehen.

Doch auch unser Gegner hatte das Jahr 1980 nicht ungenutzt verstreichen lassen. Im Dezember glaubte er sich soweit erholt zu haben, dass er meinte, zuschlagen zu können: Drei Häuser am Fraenkelufer wurden geraubt. Die Antwort war deutlich: Bürgerkrieg. Und die Folgen ebenso: Bis zur Wahl waren es dann 180 besetzte Häuser — und 51 Prozent für die CDU. Logo.

Macht aber nix. Hatten uns unter Mollenbrock ja schon an Hubner gewöhnt, werden uns unter Weizacker auch noch an Lummer gewöhnen. Inzwischen laufen unsere Sfrassenfeste weiter, unsere Hauskino, unsere Shops und Kneipen und Cafes, unsere Projekte und Programme. Der Kinderbauernhof zum Beispiel: Ein Jahr lang hatte ne (legale) Initiative beim Senat und Bezirksamt um den Platz gebettelt, umsonst. Betonschule und KitaContainer waren wichtiger.

Menschen schaut man den Kopf, um die Lause loszuwerden. Kreuzberg wird geschoren, um sich selbst loszuwerden. Den Pelz, in dem sich das Ungeziefer tummelt, die Flohe im Ohr, die Ratten und Schmeißfliegen, den Bazillus der Gewalt und den Virus des Aufstandes. Kreuzberg sollte Kahl werden.

Aber unserer Wildkatze wuchs sogleich ein neues Fell nach. Zuerst waren es die Künstler, dann die anderen Aussteiger, die von der Studentenbewegung frustrierten Studios, die parteigeschädigten Kommies, die anarchistischen Lebenskünstler. Zogen in die leerstehenden Fabriketagen, nisteten sich in die aufgegebenen Tante-Emma-Läden ein und in die verfallenden Hinterhäuser. Begannen, sich mit den Wohnungsbaugesellschaften herumzuschlagen, rissen hier mal einen Zaun ein und dort mal eine Mauer. Bemalten die Wände mit ihren Parolen der Freiheit — Werde Mensch, Frau! — Freistaat Kreuzberg — Wer sich nicht wehrt, lebt verkehrt. — Und fingen sogar an, zu arbeiten! Was am nächsten lag, wurde begonnen: Handwerkskollektive, eigene Kneipen und Läden, Stadtteilzentren und Kiezkirchen entstanden. Der Wettlauf mit der Sanierungsmafia hatte begonnen.



K436

Kiez porträt



...g die Nachbarn
oft zugeschlagen: Die "Sahara" direkt an
der Mauer wurde besetzt. Heute, ein knappes
halbes Jahr später, ist dort ein Kinderbau-
ernhof entstanden, selbstgemacht und etwas
provisorisch, aber er läuft und wächst, blüht
und gedeiht; jetzt wird schon Brennholz für
den Winter dort gesägt. Und Nachwuchs hat es
bereits gegeben: Zwei schneeweiße Kitze,
Micki und Macki, vor zwei Wochen schon abge-
stillt...

Der letzte Schlag hat Kreuzberg also nicht um-
gebracht. Im Gegenteil. Hat eher bewirkt, dass
der Kiez den Arsch hochkriegt. Die Parole ist
hier nicht mehr: "No Future", sondern:
Wer nicht lebt, wehrt sich verkehrt !



Kinder, Rocker, Saufers,
Arbeitslose, Alte auch,
alle sind sie dabei, wenn
in den Strassen Kreuzbergs
ein Fest läuft.

Oft gesellen sich aber auch
ungebetene Gäste dazu: Kleine
grüne Männchen, denen es zu
laut war, zu ungesetzlich
und weil sie was suchen.
Meist finden sie nichts.





Enten Post

TEIL II

DONALD! WENN ALLES SO SCHLECHT HIER IST WAR UM WOHNT DU HIER



ES GIBT AUCH SCHÖNE SACHEN HIER OH GUCK!! DAS KOMMT HIER ÖFTERS VOR



UND JETZT EGONZ!

DIE POLIZEI KAT



ACHTUNG! AN ALLE STRASSENWAGEN! TRETEN SIE BEIDEN BEFINDEN SICH

KOMM OHNEIN, JETZT ZUM TURKENMARKT



HEK HABA! FEAU ACHNEH

GRUSS GOTT! TRAU MEIER, WIE GEHTS?



FLOHMARKT



WIE BILLIG HERMAN

EIN HAUS BESITZER WILL DIE MIETE ERHÖHEN

DU BIST DOOF



GERRR WENN ICH EUCH ERWISCH!



ABER HALLO

HE MEND MIETE



JETZT ZECHTS

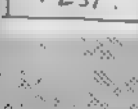
HAB BLOP AB!



HILFE! SCHWEL AUFG DIE BANHMAS



UND DA VORNE IST EIN STRASSEN-FEST.

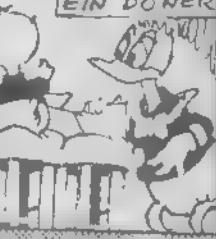


GUTE STIMMUNG

STARK



UND JETZT EIN DONER



WIEDER ZUHAUSE OHA HAT GEKOCHT

PRIMA DIE ALTE EH



GREIFT ZU KINDER. BEI EUCH GEFALLT'S SO GUT IHR JINGEN LEUTE SEID DOCH GANZ NETT HEIßT DEN REICHEN RUHIG RUHIG EIN



ACH, ICH GLAUB DANN SORGE ICH FÜR ORDNUNG ICH BLEIBE NOCH LÄNGER DA HIER IM HAUS



OJE!

ENTE GUT, ALLES GUT!



Dialogsuche

Mit Lummer in der Kirche

„Wir suchen den Dialog“ - unter diesem unausgesprochenen Motto stand anscheinend eine Diskussionsveranstaltung mit führenden Berliner Politikern. Die Gemeinde um den Marheineke-Platz herum und die Galerie am Chamissoplatz hatten gemeinsam dazu eingeladen. Unter der Diskussionsleitung von Michael Böhm vom ZITTY hatten sich Innensenator Lummer (CDU), sein SPD Vorgänger Ulrich, Bausenator Rastemborski (CDU), Pfarrer Duntze aus SO 36 und der Kreuzberger Baustadtrat Orlowsky (AL) zusammengefunden.

Wegen des großen Interesses an dieser Veranstaltung - die Ergebnisse vom Chamissoplatz lagen noch keine Woche zurück - wurde sie kurzfristig vom Gemeindehaus in die Kirche verlegt. Doch auch dort war es schnell voll.

Die Diskussion um die Ereignisse vom Chamissoplatz beherrschten dann auch den Abend obwohl eigentlich über die zukünftige Kreuzberger Baupolitik gesprochen werden sollte. Lummer, von der Programmänderung sichtlich überrascht und verärgert, versuchte sich aus der (beginnenden Affäre) zu ziehen, indem er behauptete, über die Vorgänge nicht genügend informiert zu sein. Später dann wußte er doch ganz gut Bescheid, kannte die Zahl der Verhafteten im Heidelberger Krug etc. Eingee der Verletzten und Betroffenen meldeten sich zu Beginn des Abends zu Wort. Lummer riet ihnen, Strafanträge zu stellen, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlten. Die Einsetzung einer „unabhängigen Untersuchungskommission“ lehnte er aber ab. Die deutschen Richter seien schließlich

unabhängig genug. Grohendes Gelächter und spottende Zwischenrufe waren die Reaktion des offensichtlich andersdenkenden Publikums.

Die Anspannung in der Kirche wuchs, weil der Innensenator zu keiner offenen Diskussion bereit war und durchgehend den professionellen, abgebrannten Politiker mimte.

Aus dieser Rolle fiel er im Laufe des Abends nur zweimal: einmal als er eine ausgebrannte Tranengasgranate überreicht bekam, was ihm sehr peinlich war, zum anderen, als er im Redebeitrag eines Behinderten als „staatlich toerierter Faschist“ bezeichnet wurde.

Ganz anders dagegen war das Auftreten Bausenator Rastemborskis: er war nervös und fahrig, schwitzte vor Aufregung und zuckte bei peinlichen Fragen sichtbar zusammen. Kurz, er ist noch lange nicht so ein „Profi“ wie sein Kollege Lummer. Viel Neues gab's von ihm nicht zu hö-

ren. Hier mal wieder ein Rückzug in der Frage der Häuser, die geräumt werden sollen, dort mal wieder ein kleines Zugeständnis, daß auch Fehler gemacht worden seien. Instinktiv für die aggressive Lage in der Kirche kennzeichneten seine Beiträge, wenn er trotz wiederholter „Ermahnung“ aus dem Publikum immer und immer wieder trotz des Wort „Objekte“ statt Häuser benutzte, er scheute sich allerdings auch nicht unumwunden zuzugeben, daß alle „Schweinereien“, die sich die Wohnungseigentümer und Gesellschaften in der letzten Zeit geleistet hatten, keine anzeigenpflichtigen Verstöße seien. Alles liege im Handlungsspielraum geltender Wohnungsbaugesetze.

Wie konnte sich doch Ex-Innensenator Ulrich im Glanze einstiger Taten. Er habe Verträge mit besetzten Häusern unterschrieben, auf seinem Schreibtisch liegen gehabt, übertreibt er ein bißchen. Die Wahlen hätten ihm aber einen Strich durch seine Rechnung gemacht und die CDU hatte inzwi-



letzte woche

Frieden

Tausende marschierten

Der Entschluß der amerikanischen Regierung, die Neutronenwaffe zu bauen und der Beginn des 2. Weltkrieges vor über 105 Jahren waren die Themen der Friedensdemo aufzurufen

Die von der Gewerkschaft HBV angemeldete Berliner Demonstration, fand schon gleich am Beginn, einige Störungen. Der sogenannte „Schwarze Block“ (Lederjacken, Vermummte und andere) bildete die Spitze des Zuges. Mit „Deutschland, Deutschland - alles - ist - vorbei“ und „Solidarität - mit - der - IRA“ Rufen, sorgte sie für einige Verwirrung der Polizeileitung. Als nach mehreren Stopps die Demonstration statt in der Kantstr. in die Pestalozzistr. einbogen, brach die Leitung der Polizei für kurze Zeit zusammen. Eine Polizeisperre an der Kaiser-Friedrich-Str., ließ den Demonstrationzug auf die angemeldete Route umleiten.



Dann blieb alles ruhig, Transparente, Musik und Gesang, viele Kinder, verschiedenste Parolen, bestimmten den weiteren Verlauf. „Frieden schaffen, ohne Waffen“, „Stoppt die Neutronen bombe“, waren die häufigsten Z

late Wann immer Polizeikräfte in Sicht kamen, wurde geprüffelt und gebuhrt, erinnerten diese „Grünen“ doch ständig an die Gefahr, „die uns allen droht“, so ein Teilnehmer aus dem ÖTV-Block



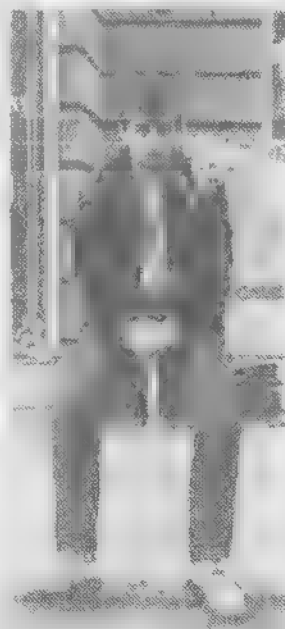
Ärger

Hausbesetzer contra Nachbarn

Zu einer Schlägerei zwischen Hausbesetzern und Bewohnern eines Nachbarhauses, kam es am letzten Freitagabend in der Kolonnenstr. im Wedding.

Aufgrund einer angeblich von Hausbesetzern geworfenen Bierflasche, wurden diese von sieben Jugendlichen mit Ketten, Morgenstern (an einem Stab hängt mit einer Kette verbunden ein scharfer Dreizack) bedroht. Als fünf Minuten später ca. 50 Unterstüt-

zer der Besetzer, durch die Telefonkette mobilisiert, erschienen, nahmen die ange-trunkenen Jugendlichen über eine Mauer Reißaus. Einige Besetzer versuchten danach, einen Versuch den Vorfall zu bereinigen. Die Diskussion schien positiv zu laufen, als ein Blumentopf aus dem Fenster geworfen wurde und eine Passantin verletzte. Die herbeigerufene Polizei nahm daraufhin die drei gesprächsbereiten Hausbesetzer und die anderen Jugendlichen aus dem Nachbarhaus fest. Nach einer Blutprobe und der Feststellung der Personalien wurden alle wieder freigelassen.



Eine neue Variante der Begleitung, praktizierte die Polizei während der gesamten Wegstrecke, indem sie den „Schwarzen Block“ ständig begleitete.

Die Abschlußkundgebung fand am Kranzler Eck statt, zu einem Zeitpunkt, als ein Großteil der Demonstrationsteilnehmer noch unterwegs war. Durch ständiges Pfeifen und Indianergeheul gingen die Redebeiträge für viele Zuhörer unter. Inhaltlich wurde nichts Neues geboten, was nicht schon bekannt war. Man erinnerte an den 2. Weltkrieg, an die atomare Aufrüstung, und alle mußten vehement gegen eine weitere kämpfen. Die Polizei trug eine Sperrkette, quer über die Joachimstaler Str. zum Frieden bei.

Wie die Polizei kurz darauf dann den Frieden zu sichern suchte, steht auf den „Front-Seiten

letzte Woche

Mieterin darf Besetzer unterstützen

Räumungsklage abgewiesen

Keinen Erfolg hatte der Besitzer des Hauses in der Koloniestraße 30 im Wedding bei dem Versuch eine Mieterin wegen Unterstützung der Besetzer in ihrem Haus aus der Wohnung zu klagen. In der Räumungsklage vor dem Wedding-Amtsgericht wurde Johanna Schäfer Dienstag in der mündlichen Urteilsverkündung mitgeteilt, daß das Gericht die Räumungsklage abgewiesen habe.

"Ich hatte Angst, daß es schlecht ausgeht", berichtet Frau Schäfer, die seit ihrer Geburt im Jahre 1920 in dem Haus lebt. "Er will uns mit allen Mitteln raushaben." Er, das ist Herr Lüdtkke, der das Haus vor dreieinhalb Jahren gekauft hat, um es zu modernisieren. Ein solches Projekt scheint aber nach Aussagen der betroffenen Mieter wohl über seinen Horizont zu gehen. So habe er einzelne Mieter miteinander verheiratet, andere ins Altersheim stecken wollen, nur um Wohnungen leer zu bekommen.

Als die Besetzer am 21. März in das Haus gingen, war es halbleer, 21 Mietparteien konnten sich zu diesem Zeitpunkt gegen die Entmietung wehren.

Nachdem nun Mieter mit Besetzern zusammenarbeiten, strengte Herr Lüdtkke die erste Räumungsklage an, und kam am 2. Juni dieses Jahres gegen die Mieter vor dem Amtsgericht durch. Das Gericht quittierte die Unterstützung und Sympathie mit den Besetzern mit dem Rauschmiß. Als Beweis für die Tatsache gewertet, daß Herr Töpperwien, sich auf

dem Balkon einer besetzten Wohnung aufgehalten habe und demnach von den Besetzern nicht als Gegner angesehen würde. Die Berufungsverhandlung steht noch aus.

Frau Schäfer sollte jetzt nach Herrn Lüdtkkes Vorstellungen die Wohnung räumen, weil sie dem SFB ein Interview gegeben und außerdem eine Demonstration der Mieter und Besetzer gegen die Praktiken ihres Hausbesitzers angeführt hatte. "Dieses Verhalten wurde in der Presse bereits zu Recht als Psychoterror bezeichnet", argumentierte der Anwalt Lüdtkkes. Dieser Meinung wollte sich der Richter Bassow, der mit seinem Urteil gegen Töpperwien schon im "Spiegel" Aufmerksamkeit erregt, gewürdigt wurde, allerdings nicht anschließen. Frau Schäfer habe ihr Recht auf Meinungs- und Demonstrationsfreiheit wahrgenommen und dies sei kein Kündigungsgrund. Für die agile Frau ist dieser Erfolg nur ein Punkt in dem jahrelangen Kleinkrieg zwischen Herrn Lüdtkke und den Mietern. "Fernsehen ist Mist dagegen, was wir hier schon alles erlebt haben", sagt sie.

M.S.



Nichtseßhafte räumen Beratungsstelle

Die Besetzung der Beratungsstelle für Nichtseßhafte in der Tiergartener Levitzowstraße ist am Montag beendet worden. Die Obdachlosen, die seit dem 13. April drei Räume der vom Diakonischen Werk und dem Caritas-Verband gemeinsam betriebenen Anlaufstelle be-

wohnten, haben durch Vermittlung insbesondere der Sozialarbeiter des Diakonischen Werkes eigene Wohnungen bezogen.

Die betroffenen wollten durch ihre Aktion die breite Öffentlichkeit auf ihre mißliche Lage aufmerksam machen. Nicht zuletzt war, wie das Diakonische Werk betont, dieses Problem deshalb entstanden, weil das für diesen Klientenkreis in der Konzeption des Senates vorgesehene Übergangshaus bis heute noch nicht bewilligt worden ist. (aus der TAZ) edp

neu:



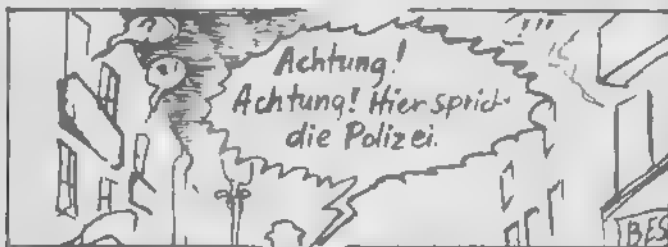
„Kirche in der Verantwortung“ gegen Räumung besetzter Häuser

Die Arbeitsgemeinschaft Berliner Christen „Kirche in der Verantwortung“ hat Bausenator Rastemborski aufgefordert, besetzte Häuser nicht räumen zu lassen und ein „Zeichen der Versöhnung“ zu setzen. Angesichts einiger hundert leerstehender Häuser sei es nicht notwendig, besetzte Häuser zu räumen. Wie berichtet, legte der Bausenator der Öffentlichkeit eine Liste mit neun Häusern vor, für die eine polizeiliche Räumung bevorsteht. Wenn Rastemborski seinen Plan in die Tat umsetze, könne ihm keiner „die Verantwortung dafür abnehmen, daß nach längerer Zeit relativer Ruhe die Auseinandersetzung wieder auf der Straße ausgetragen wird“, heißt es in der Erklärung der Arbeitsgemeinschaft. (Tsp)

Fachbereich Architektur der HdK solidarisiert sich mit Besetzern

Der Fachbereich Architektur der Hochschule der Künste (HdK) hat sich mit den Hausbesetzern solidarisiert. Einer Pressemitteilung der HdK zufolge hat der Fachbereichsrat einen offenen Brief an den Regierenden Bürgermeister und die zuständigen Senatoren gerichtet, in dem er die „immer wieder vorkommenden Provokationen und überfallartigen Aktionen der Polizei auf besetzte Häuser“ verurteilt. Wie es weiter heißt, fordert der Fachbereichsrat „den Senat“ in dem Brief auf, die inhaftierten Hausbesetzer freizulassen sowie die laufenden Ermittlungsverfahren einzustellen. (Tsp)

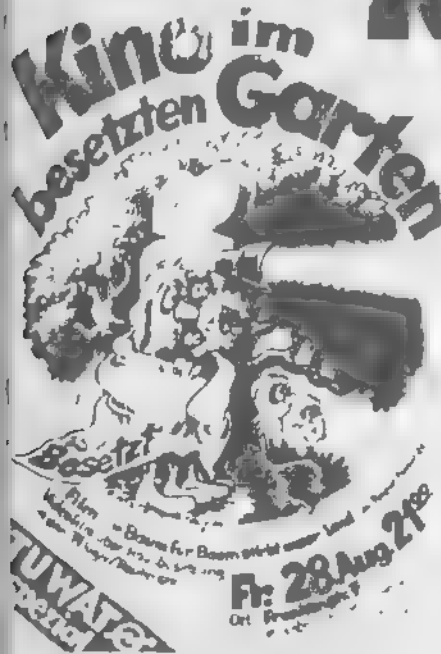
Der Vorstand des Schriftstellerverbandes (V.S.) übernimmt die Patenschaft für das besetzte Haus Diefenbachstr. 27!!!



6. Folge: Wir unterhalten uns selbst

Serie:

4. Teil: KINO



zum Selbstermachen

Ohne Glotze und teure Kinos Filme sehen Filme die uns direkt betreffen Filme über die Bewegung, Anti AKW und internationale Solidarität Filme über die spontan geredet wird Die uns Mut machen, unsere Ängste ab bauen und unsere Träume zeigen Filme die wir selber aussuchen und vorführen — Kino zum selber machen

Was braucht man dazu? Ein geeigneten Raum zum verdunkeln und eine Leinwand die sind vorhanden oder schnell hergerichtet Die erste Schwierigkeit tritt bei dem Vorführgerät auf 16mm Projektoren bekommt ihr am einfachsten bei Vereinen, Verbänden, Kirchen oder Schulen Dort stehen die Geräte meistens sowieso nur rum Hingehen und anquatschen Ansonsten kriegt

ihr 16mm Projektoren bei der Landesbildstelle kurz LAB dafür müßt ihr dann Abholen und zudem noch einen Vorführer vorzeigen Dann das Super 8 Format Fast jeder Filmamator d.h. Urlaubsfilmer hat so ein Gerät

Die ganz aktuellen Filme sieht meistens Videoprogramme Bevor ihr ein Videogerät besorgt müßt ihr unbedingt das System wissen (vhs, vcr) es gibt 6 oder 7 verschiedene die alle nicht zu einander passen Beta max und VHS haben bereits einige Privatleute ansonsten wieder bei Vereinen und Organisationen nachfragen Bei der Medien Operative Berlin (MOB) kann man alle Geräte auch leihen (auf Spendenbasis)

Filme bekommt ihr in Berlin relativ einfach Ihr müßt euch nur rechtzeitig darum kümmern

Für den Anfang ist das genug Aktion Westdeutsche Vereine anzusprechen ist kompliziert, zeitaufwendig und teuer

16mm Filme Labi Wilmger, Jäger 7 1/21 T 39 09 21
AfB Deutsche Film und Fernsehakademie Pommernallee 1/19
Basis Film Guntzelstr. 60 1/31 T 853 30 35
Freunde der deutschen Kinemathek Weiserstr. 25 T 211 17 25

Super 8 Gegenlicht Taborstr. 22 1/36 T 612 12 88
video MOB Pavastr. 8/9 1/30 T 215 22 22
weitere Adressen Stallbuch S. 316 321 und 401

Da in Berlin auch sonst viel los ist eure Vorführtermine unbedingt rechtzeitig bekannt geben Ist besonders der Moment, wo Film Projektor alles wichtig für Häuser wo sonst nicht da ist nur niemand der den Film sehen will

Front-Kino Waldemarstr. 33 zeigt:
Sa. 5. 9. 20⁰⁰; So. 6. 9. 24⁰⁰ MIDNIGHT
Di. 8. 9. 20⁰⁰; "Z" —EXPRESS
23⁰⁰; MarxBrother in der Oper!
Di. 15. 9. 20⁰⁰; AliBaba + 40 Rauber.

K.O.S.M.O.S.

Seit Jahren schon ist „die Walde“ ein Begriff für subkulturelle und andere Aktivitäten. Walde-Theater, Katapult-Punk, Front-Theater und -Kapelle sind die bekanntesten Auswüchse dieses Nests, in dem auch eine der ersten Besetzungen in K 36 stattgefunden haben

Nachdem vorübergehend der „Punkpalast KZ 36“ dort untergekommen war, macht jetzt die „Front“-Truppe wieder was: Kino. Einen neuen Namen haben Sie auch: K.O.s.m.o.s. Das heißt: Kiez Organisation selber machen oder sterben. Wie wahr! Also: Das Frontkino, im kosmischen Selbstverleih stellt sich vor.

Wir sind zwischen 5-7 Leute die o Frontkino im Gange halten Unsere Arbeit besteht in vielerlei: Erstmals Filme aussuchen u. entscheiden welchen wir das nächste Mal zeigen Das ist oft gar nicht so einfach, da die Auswahl nach dem Katalog geschieht und wir nicht alle Filme kennen

So kann es vorkommen das mal nie sogute Filme laufen und das Publikum nicht zufrieden ist Es ist auch schwierig immer den Geschmack der Leute zu treffen

Hausbesetzerfilme sind im Moment beliebt, da kommen massig Leute. A Wochenende haben wir „Schade d. Beton nicht brennt“ gezeigt, da sollte Masse Leute gekommen Der Groß-

FRONT-KINO
Fr 24 + Sa 25. 9. 20⁰⁰ AN
ALDI MA R 33 J. ab 20⁰⁰ M.
SCHADE
DASS
BETON
NICHT
BRENNT

teil des Publikums ist hier vom Kiez Die meisten fühlen sich wohl hier und der Weg ist ihnen zuweit in die Stadt dazu kommt noch die 6 DM Eintritt Bei uns kostest 2 DM Wenn wir die Etage ausgebaut haben hoffen wir das hier ein Kommunikationszentrum entsteht mit Disco, einem Theater und natürlich einem Sennabend Nochmals zur Arbeit Nachdem wir die Filme ausgesucht haben Machen wir die Plakate und verteilen die im Kiez Die Filme kosten so 100.- — 200 DM da bleibt kaum was übrig Deshalb sind wir auf Unterstützung von außen angewiesen, und für jede Hilfe dankbar



Wir verwalten uns selbst

7. Folge:

BP 15: „Wir stellen uns selbst an“

400 Seiten, Superhülle, West 12

BP 16: „Wir versetzen uns selbst“

100 Seiten, Fräse, Kunststoff, 100 Seiten, 100 Seiten

BP 17: „Wir informieren uns selbst“

100 Seiten, 100 Seiten, 100 Seiten, 100 Seiten

BP 18 - 21: „Wir unterhalten uns selbst“

1 Teil Theater Musik Cas
setten und Video

2 Teil Comic Material Litera
tur und Illustrierte

3 Teil Straßenfest
Überblick zur Selbstver
waltung

4 Teil Kino (BP 21)

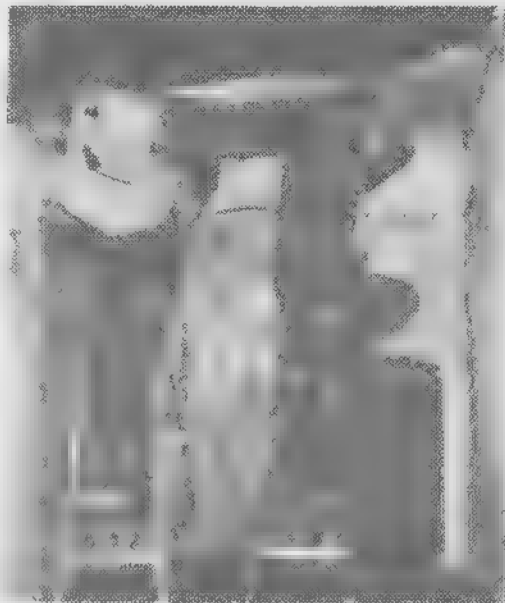
BP 21: „Wir berechnen uns selbst“

1 Teil Unsere Miete

— Wir berechnen uns selbst

1. Teil

... unsere „Miete“



Ein wesentlicher Teil der (Selbst-)Verwaltung besteht im Umgang mit dem Geld. Obwohl wir es ja am liebsten abschaffen würden, kommen wir nicht drum herum; denn wir leben nicht auf Inseln, sondern mitten im kapitalistischen Alltag. Dort ist das Geld etwas, was sich stark mit der Politik vermischt (Streiks für Lohnerhöhungen, Absat(h)nung, Staatl. Sparmaßnahmen zu Lasten der Schwächsten). Und fast noch wichtiger ist es, daß die Leute auch viel Emotionen mit dem Geld verknüpfen. Zum Beispiel Neid + Wut auf Hausbesetzer, die vielleicht nur besetzt haben, um mietfrei zu wohnen...? Die Mietergruppe „Mariannenplatz Nord“ hat einmal ermittelt, wie es wirklich aussieht mit der angeblichen Nassauerei von Besetzern. Am Beispiel Mariannenstr. 48

Hausbesetzer wohnen auf unsere Kosten

So lautet die Melodie, die uns einige Zeitungen ständig vorsingen. Sie wollen den Lesern eintrichtern, daß Hausbesetzer nur keine Miete zahlen wollen.

Deshalb wollen wir nun an einem Beispiel, dem der Mariannenstraße 48 zeigen, daß Hausbesetzer mehr Geld aufbringen müssen als normale Mieter. Wir haben sie deshalb ausgesucht, weil wir am 26. 3. 81 ein Jahr im Haus sind, und schon Möglichkeiten hatten, das Haus an einigen Stellen zu renovieren (instandzusetzen). Solche Arbeiten benötigen ihre Zeit und können nicht in wenigen Wochen erledigt werden.

Das Haus „Mariannenstraße 48“ hat 7 Wohnungen, die von der SAMOG (Sanierungsgesell-

schaft) für 1,2 Mio DM modernisiert werden sollten, was sich natürlich tüchtig auf die Miete auswirken würde. Die IBA (Internationale Bauausstellung) wollte es mit Mietereigenhilfe für 500 000 DM erreichen und die Besetzer wollen es hauptsächlich mit Eigenhilfe für 200 000 DM schaffen. Sie müssen dadurch aber auf den sinnlosen Fahrstuhl verzichten.

Aber nun zu den Mietkosten. Das Haus stand leer und verwurte, als 15 Personen, unter ihnen auch Kinder, 5 Wohnungen instandbesetzten, die zwei anderen Wohnungen wurden für Umsetzmieter der SAMOG freigehalten, sie sind heute noch frei. 10 Personen mußten ca. 3. Monate

in diesen 5 Wohnungen arbeiten, was bei einer normalen Arbeitszeit 5160 Stunden entsprechen. Damit sind auch Arbeiten am Haus mit eingerechnet, zum Beispiel die Fassade, die inzwischen gestrichen ist. Eine Handwerkerstunde kostet heute über 30 DM, so kommt ein Betrag von (5160 x 30 = 154 800 DM) heraus. Dazu kommen mindestens noch pro Wohnung 500 DM an Materialkosten. Damit erhöht sich die Eigenleistung auf 157300 DM.

Jede dieser Wohnungen wurde ungefähr 200 DM an Miete kosten, also für alle 5.1000 DM im Monat. So haben durch eigene Arbeit für 157 Monate oder 13 Jahre die Miete gezahlt.

Aber es stehen noch mehr Arbeiten an, z.B. Dachstuhl, Dachhaut, Doppelfenster, Bad und WC, Steigeleitungen und Keller. Diese Arbeiten sind sehr arbeitsaufwendig und vom Material her sehr teuer. Aber auch diese Arbeiten würden sie ausführen, wenn sie wüßten, daß sie das Geld nicht umsonst in das Haus stecken. Sie zeigen nicht nur auf, daß man billiger renovieren kann, sondern auch ohne Sanierungsgesellschaften, die nur ein „schnelles“ Geld verdienen wollen.

Im „Bauhof“ besteht der Plan, solche Rechnungen für alle besetzten Häuser aufzustellen. Bitte dort melden oder an dir BP, Naunynstr. 77, 1 - 36



Mariannenstr. 48 vor der Fassadenrenovierung

Mietergruppe Mariannenplatz Nord Tel 618 45 80
Mantelfeuer 21 1 36

BUCH

Im Verlag Roloff & Seesslen ist vor einiger Zeit „das erste Handbuch für die alternative Filmarbeit“ herausgekommen. Titel: Das zweite Kino. Autor Horst Schäfer. Referent für Freizeitpolitik bei der Kulturbehörde Hamburg, hat umfangreiche Informationen, Materialien, Tips und Adressen für alle diejenigen zusammenggetragen, die einen Filmclub betreiben oder ähnliches planen. Im ersten Teil enthält das Buch allgemeine Informationen zur Entwicklung und gegenwärtigen Situation der Filmindustrie in der Bundesrepublik Deutschland, der Autor beschreibt die Voraussetzungen und die besondere Situation der nicht-gewerblichen Filmarbeit (z.B. Film in der Erwachsenenbildung) und zeigt die Abgrenzung zum kommerziellen Kino. Der zweite Teil bietet Hilfestellung für die Praxis an. Organisationsfragen, Raum, Technik, Finanzierung. Ein kompetentes und praktisches Nachschlagewerk, das 18 Mark kostet und über B. Roloff-Verlag, Buchenweg 1, 8819 Schondorf am Ammersee zu beziehen ist.

Augenzeugenbericht von den Krawallen in Kreuzberg

Statt Straßentheater gab es eine Straßenschlacht

Mit Schlagstöcken und gezückten Pistolen ging gestern gegen 14 Uhr 30 die Polizei vor dem Instandbesetzten Haus Nummer 6 in der Kreuzberger Adalbertstraße gegen Jugendliche vor. Anlaß der Auseinandersetzung: Die Polizei nahm ein Mitglied einer Theatergruppe der Instandbesetzer fest, weil es eine Polizeimütze trug — nach Angaben

Die Häuserbewegung wächst — der Staat schlägt zu

Die Bewegung vergrößert sich — immermehr Häuser werden Instandbesetzt. In Kreuzberg läßt der Senat die ersten Häuser räumen. Es kommt zu Krawallen auf der Straße

März 1980: Am Heinrichplatz in K 36 wird die Mariannenstr. 48 besetzt und einige Straßenzüge weiter die Luckauerstr. 3. Die Reaktion des Baustadtrates Gräbner ist ein Brief an den Berliner Senat in dem er feststellt: „Wir haben auf Grund der neuen Besetzungen den Verdacht, daß weitere strafbare Handlungen dieser Art folgen und damit die

Sanierung von K 36 gefährdet ist.“

Die ersten Festnahmen von Instandbesetzern folgen. In der Wrangelstr. 56 werden nach einer Mißglückten Razzia, willkürlich 6 Leute aus dem Herbeigeeilten herausgegriffen, mit dem Vorwurf sie seien Instandbesetzer. Die Wrangelstr. wird danach zerstört.

Den Instandbesetzern schlägt eine Sympathiewelle aus der Bevölkerung entgegen. Der Senat verfolgt seine Politik weiter. Im Juni läßt er den kurz davor besetzten Chamissoplatz 3 räumen. Trotzdem wächst die Fichtestr. 3 besetzt. Entzwischen gibt es 12 besetzte Häuser

Der Kreuzberger Besetzerrat bildet sich

Immer mehr Menschen greifen zur Selbsthilfe und kämpfen für die Erhaltung der Kiezstrukturen und einen Selbstverwalteten Lebensraum.

In Kreuzberg 36 finden sich die Instandbesetzer zusammen um eine eigene Verwaltungsstrukturen aufzubauen. Am 12.6. wird der K36 Besetzerrat gebildet, in den jedes Haus einen Vertreter entsendet. Auf ihm wird über die zukünftige Verhalten gegenüber dem Senat und über Selbsthilfe diskutiert. Es werden 8 Forderungen an den Senat gestellt:

- keine Kriminalisierung der Hausbesetzer
- Einstellung aller Strafverfahren gegen H.B.
- keine weitere Strafverfolgung
- sofortige Vermietung und Instandsetzung aller leerstehender Häuser
- Mietpreisbindung und Mitbestimmung bei der Sanierung
- Wohnrecht für alle
- Gesetzliche Anerkennung der Instandbesetzung als legales Mittel gegen Wohnungsleerstand

Die Hausbesetzerbewegung wächst. Im September kommt es zur ersten Straßenschlacht in Berlin. Die Polizei läßt eine angekündigte Pressekonferenz platzen. Auf der Pressekonferenz sollte ein Vorfall am Oranienplatz geklärt werden, wo ein Polizist auf Jugendliche geschossen hat, die dort die Begrenzungsmauer einreißen.

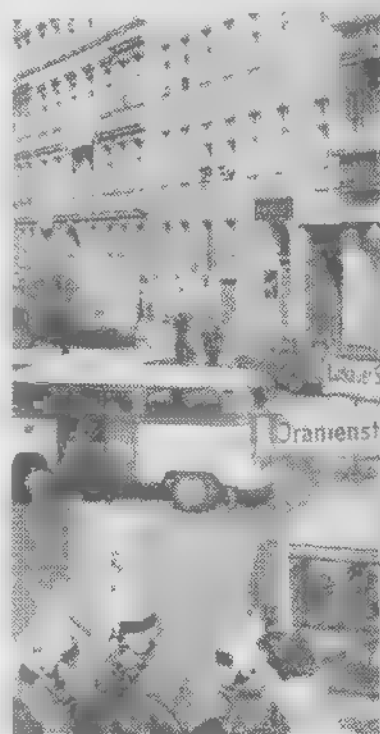
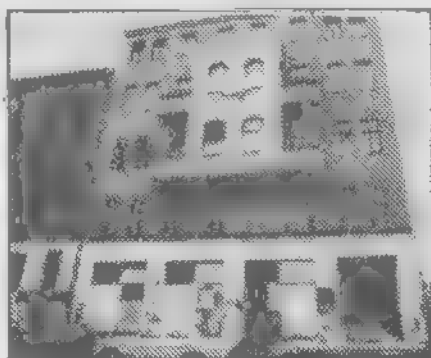
Ein Veranstalter der Pressekonferenz wird vor deren Beginn verhaftet. Die Kreuzberger sind empört. Es versammeln sich in kurzer Zeit mehrere Kreuzberger um den Abtransport zu verhindern. Die Polizei ruft Verstärkung, die sich mit Gummiknuppeln den Weg durch die Menge bahnt. Mehrere Leute werden verhaftet und verletzt.

Die Fronten verschärfen sich mehr und mehr. Am 10.10. findet ein Fackelzug, wegen einer befürchteten Räumung in K36 statt.

Nach Abschluß des Fackelzuges die mittlerweile angestaute Wut, hervorgerufen durch dauernde Räumungsangs zunehmende Polizeiaktivitäten — in einer Straßenschlacht.

Vor diesem Haus entzündete sich die erste Straßenschlacht

Adalbertstr. 6
Im Juni 80
besetzt



Luckauer Str. 3
Im März 80 besetzt,
hier wurde 81 der Be-
setzerrat verhaftet.

26.11. 1980: Das Bezirksamt legalisiert die Instandbesetzung zweier besetzter Häuser in der Forster Straße 16 und 17 in SO 36. Diese beiden Häuser sind von wohnungslosen Türken besetzt. Eine mutige Tat, wenn man an die scharfen Bestimmungen des

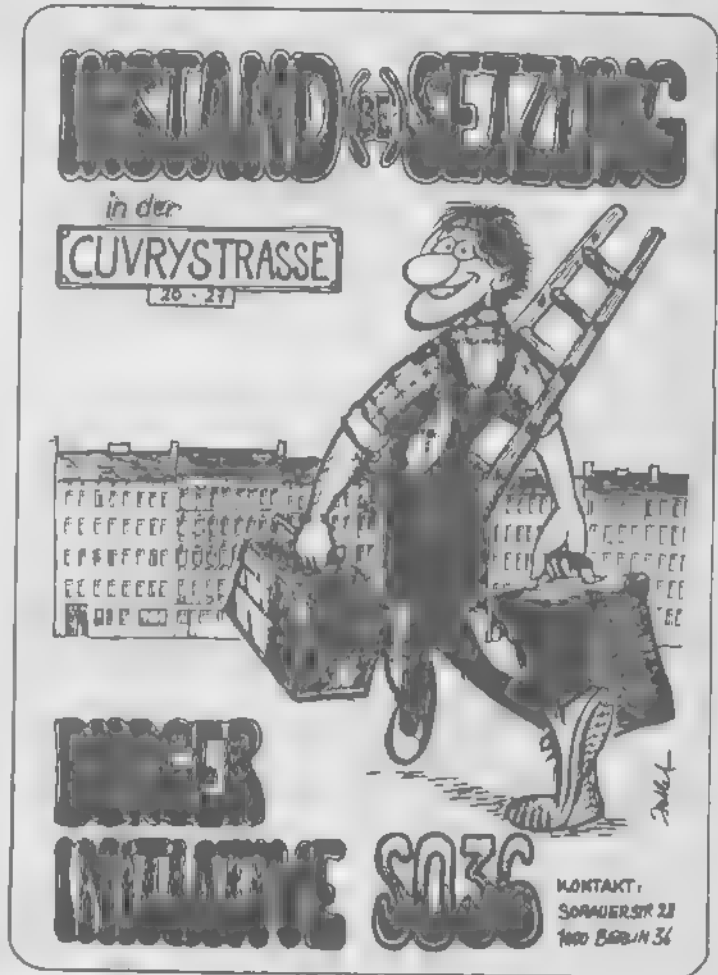
Ausländergesetzes denkt. Bei der Besetzung hatten die Türken übrigens nicht die Türen aufbrechen müssen. Denn ein CDU-Stadtrat hatte unter dem Druck einer Mieterinitiative freiwillig die Schlüssel für die dem Bezirk Kreuzberg gehörenden Häuser herausgegeben

27.11. 1980: Verschiedene Projekte, u.a. eine Sprachenschule, eine Theatergruppe, Taxikollektive, eine Frauengruppe, eine Rockband sowie eine Handwerksgruppe besetzen ein großes Fabrikgebäude in der Cuvrystraße, das „Kerngehäuse“, so die neue Bezeichnung

30.11. 1980: Nachdem mehr als anderthalb Jahren Häuser und Wohnungen in Kreuzberg besetzt wurden - bis dato 14 Häuser -, wird jetzt zum erstenmal ein Haus außerhalb dieses Bezirks besetzt: Die Groninger Straße 50 im Wedding.

3.12. 1980: Vor einem Jugendgericht wird ein 17-Jähriger, der bei der Räumung des Chamissoplatzes 3 am 4.6. 1980 festgenommen worden war, zu einer Geldstrafe von 400 Mark verurteilt. Die Polizeizeugen sind sich nicht einig, ob die Besetzer vor der Räumung über Lautsprecher aufgefordert wurden, das Haus freiwillig zu verlassen. Das Verfahren gegen die anderen 17 Festgenommenen findet einige Wochen später im normalerweise nur für Terroristenprozesse vorgesehenen Sicherheitsbereich des Kriminalgerichtes Moabit statt. Es endet mit der Einstellung des Verfahrens. Der Grund dürfte dann zu sehen sein, daß die Vernehmung der Belastungszeugen - hauptsächlich Senatsvertreter und Verwaltungsbeamte - zu allerlei Peinlichkeiten geführt hatte. Denn den berühmten „Berliner Filz“ gibt es auch auf diesem Sektor.

4.12. 1980: Angesichts bereitstehender starker Polizeikräfte wird das kurz zuvor besetzte Haus Pohlstraße 89 in Tiergarten freiwillig geräumt



Das instandbesetzte Haus des Monats

Oranienstr 198 Heinrichplatz

Im Verlauf der Demonstration, die zum Abschluß der Aktionstage der Kreuzberger Instandbesetzer am 10. Oktober stattfand, wurde das bislang letzte Haus in SO 36 instandbesetzt, die Oranienstr.198 am Heinrichplatz.

Ziel der Besetzer ist, eine teure Modernisierung zu verhindern und billigen Wohnraum zu erhalten. Sie meinen in einer Erklärung: „Eine Modernisierung kann auch so durchgeführt werden, daß die Miete nicht unerschwinglich wird und gleichzeitig die alten Mieter in Betonsilos getrieben werden, um anderen Platz zu machen, die nicht viel mit dem Kiez zu tun haben, dafür aber die teure Miete bezahlen können.“

Verständnis suchen die neuen Instandbesetzer für ihre Vorstellung, später mit entlassenen Strafgefangenen zusammenzuleben, um diesen über Ablehnung, Mißtrauen und Isolierung als häufige Reaktionen der Bevölkerung hinwegzuhelfen.

Um ihre Ideen verwirklichen zu können, benötigen sie noch sehr viel Unterstützung, Farben, Tapeten, Teppiche, Sessel usw. Das Haus gehört der GSG und sollte nach langem Planungswirrwarr, ob Stadtautobahn oder Integra-Neubau-Konzept, dem Heinrichplatz erhalten bleiben, jedoch zu enormen Mieten modernisiert werden.

aus dem Südost-
Express

Bauseiten

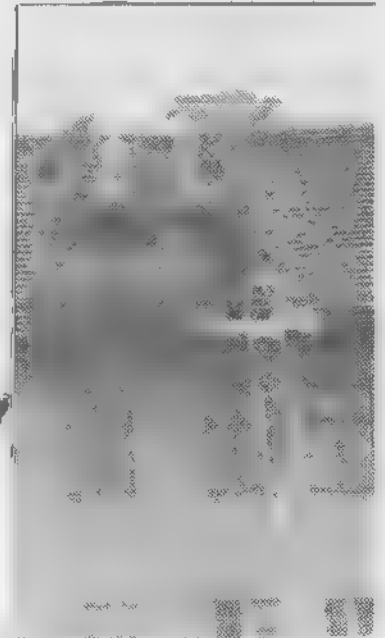
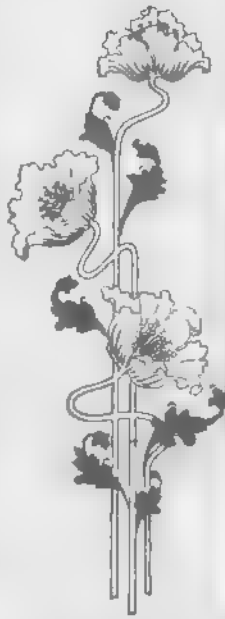
Auf dem Dach, juchhe!

Hinweis auf Handwerker Treff: Donnerstags 17.00 in der Bülowstr. 52, Ausgang 4, im Rahmen von TUWAT an und in den Häusern!

Baustelle Dach

Bevor wir uns an die Reparatur eines Daches heranwagen, wollen wir uns ein paar Gedanken über die Baustelle auf dem Dach machen. Gleich zweimal macht uns die Sicherheit zu schaffen: Erstens daß wir selbst oben bleiben und zweitens alles andere, was irgendjemandem auf den Kopf fallen könnte.

Zu 1.) Grundsätzlich immer anleinen (s. Foto links). Den Haltegurt festziehen und das Seil gut verankern. Nicht allein arbeiten. Griffige Schuhe tragen; erhöhte Vorsicht bei Feuchtigkeit, Moosablagerungen macht Ziegel sehr rutschig. Vorhandene Dachstege



vor den Besteigen prüfen. Sich einen richtigen Arbeitsplatz im / auf dem Dach einrichten (s. rechtes Foto), wozu man evtl. ein paar Ziegel herausnimmt.

Zum zweiten: Unten auf der Straße / im Hof eine Absperzung mit Hinweistafeln aufbauen.

Am Dachrand eine Barriere für herunterstühendes Werkzeug oder Material bauen, vielleicht ein Brett. Material gut ablegen, Wege freihalten, Stolpergefahr ausschalten. Des weiteren sollten wir beachten:



TUWAT in und an den Häusern
An alle besetzten Häuser, die während des T.W. Spektakels in ihren Häusern mit Leuten zusammenarbeiten und wohnen wollen, die handwerklich was drauf haben:

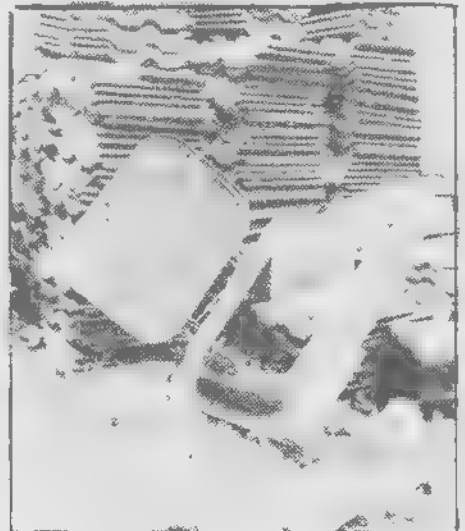
Wir wollen ein Arbeits- Wohn- Festfest etc. Happening organisieren, wobei der Schwerpunkt auf 'Hilfe zur Selbsthilfe' liegen soll. Wer also handwerkliche Hilfe brauchen könnte, bzw. diese anbieten kann, und mit den Leuten (die sich hoffentlich melden) was machen will, soll bitte bei uns anrufen.

Wir versuchen so zu organisieren, daß wir ein Treffen aller 'Handwerker' und interessierten Häusern machen - danach soll sich die Aktion auf die einzelnen Klez verteilen, wobei wir die Anlaufstelle für Schöneberg sind. Termin wird noch bekanntgegeben.

☎ 52 216 75 30

Dachziegel brechen leicht, wenn man drauf rumläuft, am leichtesten die Biberschwänze (glatt, ohne Profil). Pappdächer, oft spröde vom Alter, vertragen starken Verkehr, spitze Gegenstände und schwere Punktlasten schlecht. Immer etwas unterlegen!

Muß man erst mal was Provisorisches abdecken, die Plasticplane gut verankern; lieber Festnageln als beschweren, am besten, man nagelt Latten drauf. (s. Foto links unten). Und Wassersäcke vermeiden.





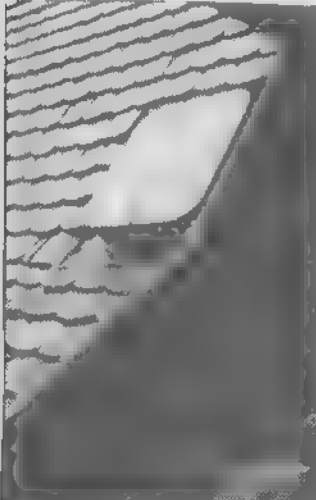
Hüttenbauten in der Freien Republik Wendland

Hütten-Dächer

Nicht für die Ewigkeit, aber doch wind-, wasser- und schneefest sollte das Dach unserer Hütte beschaffen sein. Dazu möglichst leicht, um an konstruktiven Aufwand des Unterbaus zu sparen. Obendrein auch noch trittfest und belastbar, falls wir uns auf ihm aufhalten wollen. Und wärmedämmend - auch im Sommer, da es sonst brutend heiß darunter werden kann. Vielleicht denken wir auch an ein Fenster im Dach, als Ausstiegslücke und Rauchabzug...

Hierbei am besten ein komplettes Dachfenster einbauen (s. Foto) oder sonst den „Stehkragen“ zwischen Klappe und Dachfläche nachbauen - nur so hat das Fenster eine Chance, dicht zu werden. Im allgemeinen besteht so ein Dach aus:

- Tragende (Primär)Konstruktion aus Balken, Kanthölzern, Rundhölzern, Brettbindern, I-Trägern.
 - Darauf das Sekundär-Tragsystem in Form von (Doppel-)Dachlatten, 8x8 Kantnhölzern usw.
 - Dann der Träger der Dachhaut, Bretter, Platten, Schrauben u. ä. Unter diesem sollte die Wärmedämmung angebracht werden (Stein-, Glaswolle-Matten oder Platten)
 - Auf ihm schließlich die Dachhaut - Teerpappe, Plastic-Folie usw. Gut verkleben bzw. nageln mit breitköpfigen Stiften in verzinkter Ausführung. Mit der Verlegung der Bahnen unten anfangen und die horizontalen Stöße gut überlappen. Merke: Wasser fließt von oben nach unten. Wind übt oft auch eine Sogwirkung auf die Dachhaut aus und Schnee kann ganz schön schwer werden
- Immer möglichst stärker geeignete Dachformen bevorzugen!



Im Stadt sollen wir ein Aufschanderkettreffen machen und zwar vom 2-6 Sept. Also nicht auch die Tage frei, macht krank, auf jeden Fall kommt!

Was wir auch praktisch zusammenberufen wollen versteht sich. Stehen und Rauchgas nicht Helmut auch vorher am 6. Sept. 1980, Naunynstr. 77 1000 BERLIN 36 TEL 612 55 70

Am 4. Sept., Cornstr. 20 1000 BERLIN 36 TEL 641 73 51

Ein Kinderfest und Organspielfest treffen wir uns auch noch am 20. 21.8. im Späthaus. Stören keinen. Naunynstr. 77 1000 BERLIN 36 Mariannenstr. 65 1000 BERLIN 36

2-6. SEPT. BERLIN

BLITZ UND HOBELSCHLAG, ÜBERNIMMT ALLE KOMMEN

- ★ **Baumaterial, Fachliche Tips und ein bisschen Koordination** gibt's beim „Bauhof“, Manteufelstr. 40/41.
- ★ Die allgemeine Subotnik-Koordination scheint die Bülowstr. 52 übernommen zu haben (Schöneberg).
- ★ **Tel.: 215 78 30**
- ★ **Bauplätze:**
 - ★ Um den Kinderbauernhof Mauerplatz am Ende der Adalbertstrasse in K 36 (Kreuzberg).
 - ★ Hinter den Häusern am Heinrichplatz, Oranienstr. 198 + 197 im „Besetzer-Eck“ fragen.
 - ★ In der „südlichen Friedrichsstadt“, einem großen Gebiet zwischen K 36 und 61/30/21, mit vielen freien Flächen. Hier will die IBA sich austoben. Kommen wir ihr zuvor!
 - ★ Anlaufstellen: Tommu-Weissbecker-Haus (Charly), Wilhelmstr. 9, 1/61; Kukuck (Anja, Thomas), Anhalter Str. 7

A

Absa(h)nieren: Wortverbindung von „absanieren (d.i. soviel, wie den Rahm abschöpfen) und „sanieren“. Gemeint sind hier die üblen Machenschaften, mit denen Wohnungsbaugesellschaften, Privatspekulanten und auch Architekten sich an der Stadtsanierung (s. dort) bereichern.

abstauben: etwas a. = klauen, mitnehmen; sich bereichern. abzocken

Argument: scherzhafte Bezeichnung für (Pflaster)Stein. Kommt daher, daß gesagt wurde: „Steine sind keine Argumente!“ Wo Argumente allerdings auf Mauern stoßen, kommen Steine heraus..

Ashram: (Heiliger) Tempelbezirk, in dem meditiert, gelehrt und gelernt wird. Kann für viele sein (z.B. Poona), aber auch für wenige oder einen. Kann sich auch im Innern des Herzens befinden.

B

badge: badsch/engl. Ansteckplakette vgl. button, sticker

Basisdemokratie: Im Ggs. zur parlamentarischen Demokratie sind bei der B. auch wirklich die Betroffenen, das Volk an den Entscheidungen beteiligt. s. Räte Prinzip

beknackt: dumm, vorübergehend verblödet

BKA: Bundeskriminalamt; zentrale Kommandostelle in Wiesbaden, von wo aus die Guerilla und andere Staatsgegner bekämpft werden. Chef: Computer Fetischist Herold

blackout: bläckaut/engl. Schwarz (vor Augen) und (alles) aus

Black Panther: (eng.) Guerilla-Bewegung der Schwarzen in den USA. Kämpft militant gegen die Unterdrückung der Schwarzen Bevölkerung. Weiße Schwesterorganisationen waren die Weathermen (s. dort)

Blues: blius/engl. 1. Ursprünglich Bezeichnung für Musik der Schwarzen in den Südstaaten der USA, voller Gemütsstiefe (feeling), Sehnsucht und Trauer um die verlorene Heimat. 2. Der Tanzrhythmus dieser Musik. 3. Stimmungslage: melancholisch, depressiv, traurig.

Bruch: Einbruch

B.I.m. (6): Betäubungsmittel Gesetz umfasst auch Drogen, die keineswegs betäuben.

busten: bastn/engl. to bust razzen (s. dort), kontrollieren, filzen Gebustet werden.

C

Cassi: Cassettenrecorder

Christiania: Freistaat in Kopenhagen, Dänemark, seit 1970 besetztes ehem. Kasernengelände mitten in der Stadt.

Che Guevara: Kubanischer Guerilla-Kommandant starb im Kampf gegen den US-Imperialismus in Südamerika, lebt aber in den Herzen aller Revolutionäre weiter!

Ciao: Tschau/ital. Tschüß!

connection: konnäschen/engl. Verbindung, meist zu einer Bezugsquelle (für dope), auch Beziehung.

CS-Gas: Kampfgas, das für den Einsatz im Krieg verboten wurde, zur Zeit von der bundesdeutschen Polizei zum Einsatz gegen Demonstranten angestrebt wird. Ruft Atemnot, Übelkeit und Angstgefühle hervor, in hohen Dosen tödlich.

D

Dafke: etwas aus D. tun = ohne Grund, außer aus Spaß oder aus Trotz.

Dusi: Tausender

E

easy: iesi/engl. leicht, unbeschwert,

encounter: engl. Situation in der Gruppe, mit einem Gegenüber. Begegnung

Establishment: die etablierte Welt

etabliert: eingerichtet, selbstzufrieden, erstarrt, unbeweglich!

F

fighter: faite/engl. Kämpfer. Im Ggs. zum nicht direkt militant kämpfenden politischen „Arbeiter“ (worker).

Falz: korrupte Verknüpfung von Interessenlobbys im Staat und Wirtschaft. z.B. Neue Heimat-SPD-Garski in Berlin.

Flutter: die Flatter machen = abhauen mann = das große Zittern
Flash: fläsch/engl. Blitz auch für ein orgasmusartiges Gefühl bei Drogengebrauch u.a.

G

Ganja: Cannabisprodukt (Haschisch)

G.I.: Dsch. Ai/amer. US-Soldat entspr. „Landser“

grooven: gruvn/engl. to groove gut in der Gruppe dabeisein

Gruppendynamik: 1. Mithilfe der Gruppe arbeitende Psychotherapie Ende der 60er Jahre aus den USA eingeführt. 2. Allgemein die Bewegung, Struktur und Entwicklung in einer Gruppe.

gypsy: dschibbsi/amer. zigeunerhaft, launisch, verrückt

H

Hallus: Halluzinationen, unwirkliche Wahrnehmungen

Headshop: Heddschop/engl. „kopf-Laden“ wo's was fürs Bewußtsein zu kaufen gibt

Hetero: Eine Art Schimpfwort von Schwulen und Lesben für nicht solche, „verschieden“.

Highdeiberg: kosenamen für Heidelberg (veg. „high“) auch: highter für heiter, Highmat für Heimat usw.

Horror: (trip) Angstzustand (bei Genuß von Drogen, z.B. LSD, ...)

I

Imperialismus: Streben nach Macht. (Imperium = das Reich). Nicht nur der Kapitalismus und Faschismus bringt Imperialismus hervor sondern auch der meiste derzeitige Kommunismus. Deswegen auch: Sowjet-Imperialismus

insider: insäide/engl. einer, der „in“ ist, mit dabei und sich „drinnen“ auskennt. Ggs.: outsider.

IRA: Irische Revolutions Armee. Kämpft gegen den englischen Imperialismus.

Iso-haft: Isolationshaft, besonders gegen „politisch motivierte Täter“ (Guerilla, Häuserkämpfer u.a.) angewandt, um ihren Widerstandswillen zu brechen. Führt zu schweren psychischen und körperlichen Schäden, auch zum Tod.

J

joint: dschoint/engl. eine aus mehreren Papieren gedrehte Haschisch- oder Mariuana - Zigarrette, die in Gemeinschaft geraucht wird (to joint heißt, sich zusammentun, dazu kommen). „Don't bogart the joint“ = Rauch ihn nicht alleine!

junk: Opiat Drogen z.B. Heroin. junki = Fixer, junken = fixen.

Junai: „Bewegung 2. Juni“ Stadtguerilla-Bewegung in Westberlin, die sich nach dem 2. Juni 1967 benannte, nachdem dort bei einer Demonstration ein Student von der Polizei erschossen worden war. Heute unvergessen und von Fritz Teufel u.m. 1000 anderen in Form von „Späßgerilja“ u.a. weitergeführt

K

K-Gruppe: Kommunistische Gruppe auch: K-Freak, K-Politik usw.

K(A) 36: Berlin Kreuzberg

Kader: (Ausgebildete) Kerngruppe auch „harter Kern“

Kawumm: Rauchgerät für Cannabisprodukte. Besteht aus Rohr und Pfeifenkopf. Hoher Wirkungsgrad!

KB: Kommunistischer Bund

KBW: Kom. Bund Westdeutschland

Ki: 1. Abkz. für Kilo; 2. Bezeichnung für Lebensenergie.

Kid: engl. Göre, freies Kind

Kiez: (Kietz) engere Heimat das eigene Quartier, Viertel, Stadtteil, mit seiner gewachsenen Struktur voller Leben und „feeling“

Kiezkuche: gemeinsames kochen und Essen mit der Nachbarschaft u.a.

kiffen: Haschisch oder Mariuana rauchen. Kiffer (s.a. Cannabis)

Kippe: Zigarrette, auch Zigarettenstummel

Lieder für Instandbesetzer



Kiste: Affaire, Angelegenheit, Bezeichnung, Zweierkiste Paar bez. Eine Kiste zu laufen haben. mach doch daraus keine solche Kiste...!

knacken: schlafen

Knacki: Häftling, auch „Knasti“ oder Knastologe

Knackpunkt: der springende Punkt, den's zu knacken gilt,

Knarre: Pistole, Gewehr

Knete: Geld, auch Moos, Steine, Kohle, Schotter, Mäuse, Kies, Zaster usw.

Kob: Kontakt Bereichs Beamter. So eine Artz Blockwart jedoch mit Funk und Polizeiuniform.

Kommune: 1. Verwaltungsbezirk (Kreis) 2. Lebensgemeinschaft mehrerer mit gemeinsamer Kasse, Wirtschaft, Kinderbesorgung usw.

Kollektiv: Gruppe, die eng verbunden an einem Projekt arbeiten. Soll möglichst ohne Leiter auskommen. Bei nicht so engem Zusammenhalt: Team.

Konterrevolutionär: gegen die Revolution gerichtet.

Konti: Kontrolleur (der BVG u.a.)

Körnerfresser: Bezeichnung für Leute, die sich bewußt ernähren und deswegen viel Korn essen. s.a. „Müsi“ u. „Makrobiotik“

Korrupt: bestechlich. Korruption, korrumpieren = bestechlich machen.

K.O.M.O.S.: Kiez- Organisation Selber Machen oder Sterben. Waldemar Str. 33 1 Berlin 36

Kundalini: Die bewegliche Lebensenergie im menschlichen Körper

die drei Tornados mit einem Krippenspiel und Mossmann mit dem „Lied außen vor der Mauer“ in dieser Sendung auftraten.

In seinem Offenen Brief nahm Mossmann kein Blatt vor den Mund und prangerte die Rundfunkpolitik des WDR gründlich an. Resultat: Die CBS – besorgt um ihr gutes Verhältnis zu den Sendeanstalten der ARD – zog die Veröffentlichung der Platte zurück und gab sogar die Lieder von Bettina Wegner mit freundlicher Empfehlung frei.

Nächste Station war das „Flame“-Label der Stuttgarter Zuckerfabrik, eine kleine, aber engagierte Plattenfirma. Dort sollte nun die Platte mit Mossmanns Flugblatt herauskommen, diesmal aber war es der Vertrieb, die deutsche Austrophon, die kalte Füße bekam. Auch hier waren es die gleichen Gründe; Versuche, mit Mossmann über eine „Entschärfung“ des Flugblattes zu diskutieren, blieben ergebnislos.

Mitterweile war es Mai und beim Berliner Sinus-Studio begann man zu überlegen, ob man die Platte auf eigene Kosten herausbringen sollte. Durch Zufall erfuhr die ZITTY-Redaktion von diesem Projekt und spontan entschlossen wir uns, die Platte zu unterstützen. Aus diesem Grunde liegt der LP nun ein achtseitiges Heft bei, in dem nicht nur die Entstehungsgeschichte dieser brillanten Platte geschildert ist, sondern auch – auf sechs Seiten – die wichtigsten Stationen der Berliner Instandbesetzungen geschildert werden. Walter Mossmanns Offener Brief ist in unsere Dokumentation ebenso aufgenommen, wie der Stein des Anstoßes beim WDR – sein „Lied außen vor der Mauer“.

Die Platte wäre allerdings trotzdem nicht zustande gekommen, wenn nicht ein unabhängiges Kleinlabel eingesprungen wäre: Mood-Records, ansonsten eine eher Jazz-orientierte Plattenfirma, die offensichtlich keine Angst vor der Macht der ARD-Anstalten hat. Der Vertrieb läuft nun über die Ladenkette 2001

und 1,50 Mark pro verkaufter Platte gehen an den Prozeßfonds zur Verteidigung der noch inhaftierten Instandbesetzer.

Die LP hat jedoch nicht nur eine lange Vorgeschichte, sondern auch eine ganze Menge Musik zu bieten: Es geht los mit Brechts „Resolution der Kommunarden“, vgetragen von Bettina Wegner, die auch ihr Lied von „Vera Kamenko“ und über die „Gebote“ singt.

Walter Mossmann trägt sein – bereits erwähntes – „Lied außen vor der Mauer“ und das „Lied für meine radikalen Freunde“ vor.

Dritter im Bunde ist die Berliner Formation I.G. Blech, die mit ihren drei Titeln beweist, daß Blasmusik weder ins Museum, noch ausschließlich ins konservative oder reaktionäre Feld gehören muß. Die siebzehnköpfige Gruppe, die auch bei Rock-gegen-Rechts organisiert ist, verbreitet hörbar gute Stimmung und hebt sich augenscheinlich von der Berliner Musikszene ab.

Auch die Gruppe Fliegende Blätter stammt aus Berlin und hat in den vergangenen Monaten schon oft positiv von sich reden gemacht. Die fünfköpfige Band verbindet in ihrer Musik recht gekonnt Elemente der Rockmusik mit leiseren Tönen und folkloristischen Anklängen und schafft es – so ganz nebenher – auch noch anspruchsvolle Texte in die Stücke einzubringen.

Teller Bunte Knete schließlich – eine Gruppe, die auf diesem Konzert für die Instandbesetzer nicht fehlen durfte – singt über „Meine kleine Welt“.

Mit dieser musikalischen Zusammenstellung, die vom Sinus-Studio in Zusammenarbeit mit den Künstlern erarbeitet wurde, sind die „Lieder für Instandbesetzer“ nicht nur Lieder für Instandbesetzer, sondern auch Lieder für Musikfans, für Anhänger der Berliner Szene, für Sympathisanten, Tuwat-Aktivistinnen, Politfreaks und vor allem für all diejenigen, die 1,50 DM für eine wichtige Sache spenden wollen, dafür aber Informationen und sogar Musik in Form einer Platte bekommen wollen.

Neueröffnung

Kukula ist eröffnet. Ein Laden für selbstgemachten Schmuck, Handwerk und Bücher. Geöffnet wird er

Nachmittag. Beim Tee und lockerem Gespräch kann man sich die Handarbeiten in Ruhe ansehen. Im KuKuck Anhalterstr. 7



Tips Termine Ideen kleine Anzeigen

• „Instandbesetzerbilder Fotografieren von Wolfgang Krolow – Außerdem eine Dokumentation vom Mieterat Chamissoplatz über fünf Jahre Mieterarbeit“ – Bis 25. August in der Galerie am Chamissoplatz, Chamissoplatz 6, 1-61, Tel. 692 53 81 + 693 18 91, Di-Fr 16-19, Sa-So 16-18 Uhr.
 „Wie geht es weiter in Kreuzberg?“ heißt eine Podiumsdiskussion, die im Rahmen der Ausstellung stattfindet, allerdings nicht in den Galerieräumen, sondern im Passionsgemeinde Haus in 1 Berlin 61, Riemannstr. 1, U-Bhf. Gneisenaustraße, 21. August, 20 Uhr.
 Teilnehmer: Heinrich Lummer (CDU), Ulrich Rastemborski (CDU), Werner Orłowski (Bau- und Stadtrat Kreuzberg), Peter Ulrich (SPD) und Klaus Dunth (Pfarrer in SO 36). Diskussionsleitung: Michael Böhm (ZITTY).
 • „Das Glück braucht ein Zuhause... Eine Ausstellung über Wohnungsnot, Abriß und Mieterselbsthilfe in Berlin-Wedding, 1891 - 1981“ – Zu sehen im besetzten Haus in der Blumenhändlerstraße 14 in Schöneberg. „Die Besetzerinnen und Besetzer wurden sich über zahlreiche Besuche freuen“, schreibt „die Tageszeitung“ (taz) vom 11. August, „geöff-

Ausstellungen

Häuserkampf und Kunst



Schwarzfahren mit der BVG kostet ab 1. September 40 Mark. Hat ein ertappter Fahrgast den Gesamtbetrag nicht parat, können zunächst 20 Mark gezahlt und der Rest innerhalb von 14 Tagen an die BVG gesendet werden.

net ist immer, also einfach mal vorbeischaun.“
 • „Presse und Polizei“ Eine Fotoausstellung mit fast ausschließlich unveröffentlichten Dokumenten zur Instandsetzungs-Bewegung sowie zu den Übergriffen der Polizei gegen Fotografen – In Zusammenarbeit mit der Deutschen Journalisten Union, Gunter Zint und den Berliner Pressefotografen. Von 1. September bis 17. Oktober in der Galerie 70, Schillerstr. 70, 1-12, U-Bhf. Bernauerstr. Tel. 312 26 23, Di-Fr 14-20, Sa 14-18 Uhr – Eröffnung am 1. September um 20 Uhr mit Diskussion.

• „Hausbesetzungen“ – Fotoausstellung des Marx Foto Kollektivs, Tel. 851 48 73 Die Ausstellung dokumentiert das, was sich in Berlin seit dem Dezember 1980 in Zusammenhang mit dem Häuserkampf getan hat. Neben Fotos werden auch Texte, Flugblätter und Plakate ausgestellt. Voraussichtlich ab 17. August wird die Dokumentation in der besetzten Schuttheiß Brauerei in Zehlendorf, Königstr. 28, 1-37, gezeigt. Ungefähr nach zwei Wochen wandert sie in das Cafe Barrikade, in 1 Berlin 65, Buttmannstr. 2 U-Bhf. Pankstraße.

Musik

...Musik! Wer hat Lust, mit Spaß und ohne Könner-Streß für eine oder mehrere Veranstaltungen ein kleines Polit-Bänkelprogramm einzuüben? Ich spiele mäßig Gitarre und singe laut (und falsch noch dazu etwa? d.S.) Rolf 611 80 14 tagsüber, 817 37 10 abends

Justiz

An alle Knackies,

die Mauern werden wohl nach Tu wat immer noch stehen, doch fänden wir's duftig, wenn ihr halt bei diesem Spektakel auch mitmachen könntet. Abgesehen davon, daß wir euch besuchen kommen, würden wir gerne Ausstellungen von euren Bildern / Kunstwerken sowie "Usungen" mit Gedichten und Erzählungen machen. Also schickt uns alles was ihr habt, und wenn ihr noch duftige Ideen habt, laßt sie uns zukommen an folgende Adresse:

Michael Krupka, Postfach 123, 1-Bln. 61

Für eine Veranstaltung gemeinsam mit Ermittlungsausschuß und SanI zu Kriminalisierung, Knast, Bullen- und Faschoterror etc. brauchen wir Infos aus gekraakten Häusern über den täglichen Kleinkrieg (von Strafmandat bis zum Knast). Meldet euch in der Tuwatzentrale Charlottenburg, Christstr. 42, ☎ 321 11 41

- Literaturcafé
- jeden Mittwoch ab 16.00
- Uhr treffen sich junge Literaten in der Erzählwerkstatt.
- statt. Jeden Montag:
- Schreibworkshop für Anfänger und Schreiberlinge
- Literaturcafé Winterfeldstr. 36

am 4.9. liest PP Zahl um 19.30 aus Jo Elsner, Ein deutsches Drama
 am 13.9. um 20.00 Uhr Lesung von Moxicova „Eine Schädigung“ im Literaturcafé, Winterfeldstr. 36



Camping

Programm der Mietergruppe Mariannenplatz Nord

Das Zelten auf dem Mariannenplatz ist vom Mieterladen Mariannenplatz beim Bezirk ordnungsgemäß beantragt, ebenso ein Klowagen. Die beste Gelegenheit auf's Klo zu gehen ist beim Georg von Rauch Haus, gleich am Platz. Am 5. und 6.9. ist auf dem Mariannenplatz ein Fest und außerdem spielt ab 6.9. der Theaterhof Priesental auf dem Platz ein Stück „Jeanne D'arc oder das Feuer auf der Spitze des Eisbergs“. Die zelten auch auf dem Mariannenplatz und zwar ist das Rondell in der Mitte dafür reserviert.

SCHMEISS FLIEGE



GALERIEKNEIPE, ESSEN 36 - MUSKAUERSTR. 15
 12-1 UHR

Radierungen stellen

in der „Schmeissfliege“ vom 31.7. - 31.9.81 zwanzig Künstler aus. Um 21.00 Uhr geht's mit Lyrik und Prosa los. Kommt alles von der Volkshochschule Kreuzberg.

Autoreparaturen Rechtsberatung

kann man an folgenden Plätzen machen/lassen:

- ★ Kuko, Anhalter Str. Ecke Königstr. und
- ★ Limastr. 29, biete in Zehlendorf! In Neukölln am
- ★ Richardplatz 8, in K 36 in der Waldemarstr. 33 und bei
- ★ E-Wolfgang, Falkensteinstr. 33.
- ★ in der Schöneberger Str. 22 ist die größte Werkstatt

Jeden Samstag und Sonntag findet am Tempodrom der Flohmarkt statt

Rechtsanwälte machen Rechtsberatung in besetzten Häusern. Die Beratung soll für den Kiez laufen, um Öffentlichkeit für die besetzten Häuser zu schaffen. Bisher laufen Beratungen seit ca. 3 Monaten in der Pflegerstr. (in Zukunft nicht mehr) und der Winterfeldstr.. Besetzer in deren Haus Beratungen stattfinden können (besonders Kreuzberg, Neudölln und Wedding) und die Möglichkeit einen Laden haben, melden sich bitte beim Kontakttelefon: 621 16 75

Ermittlungsausschuß
 ☎ 652 400

die mitfahrzentrale IN KREUZBERG

Laden: Arndtstr. 42, 1-61, Tel. 693 91 01, 693 91 10
 Mo.-Fr. 10-19 Uhr, Sa. 10-12 Uhr



Kiezküchen

Jeden Tag billigen Eintopf von 12-19 Uhr im Laden der Nehringstr. 34
 Samstag und Sonntag gibt es warmes Essen von 16.00 Uhr-19.00 Uhr im Spektrum Mehringhof. Jeden Freitagabend Kiezküche im Cafe Blockschock, Mariannenstr. 48. Kiezküche im Cafe Schlüpf in der Waldemarstr. 36

Hallo Leute:

Wir haben uns ein Frühstück für TUWAT einfallen lassen, daß allen zugesagt wird! Kostenpunkt: Höchstens 3.-DM. Wir sind billig und freuen uns über jeden, der kommt. Zu finden sind wir in der Ebersstr. 10, in Berlin Schöneberg. Unsere Kneipe heißt IKARUS!

5.9. Samstag

Blues-Night: Pack Blue Stick, John Taylor, Ufa Fabrik, Viktoriastr. 13, U-Bahn Ullsteinstraße

Gesucht wrd Cassettenrecorder

- Im Heile Haus braucht man dringend ein Cassettenrecorder. Wer einen übrig hat, soll ihn im Cafe Schlüpf oder im Heile Haus Waldemarstraße 36 vorbeibringen.
- Kostenlose Behandlung winkt.

Instandbesetzer suchen Schornsteinfeger/In zum Instandsetzen von alten Kaminen in alter Fabrik.

☎ 618 61 98

- Wir 2 Frauen, 16+16, mit einer Hündin, suchen Platz in besetztem Haus, am liebsten in K36 oder B65. Wir wünschen uns: Etwas Ruhe (Schule) etwas Chaos und Sonne, einen eigenen Raum und viele liebe Leute. Tel.: ☎ 251 15 73 (Anke), 246 23 33 (Isa)



Demo
 Falls die KNOBELSDORFERSTR.
 geräumt wird, findet am selben
 Abend eine Demo statt.
 Treffpunkt: 21.00 Sophie-Charlotte
 Platz

 Die Initiative "Einzug auf Zeit in besetzte Häuser - Initiative
 gegen die Eskalation der Gewalt" (43 Hochschullehrer, Pfarrer,
 Lehrer, Schriftsteller, Filmemacher, Künstler, Wiss. Mitarbeiter,
 Journalisten u.a.) fordert vor allem die zurückgekehrten Urlau-
 ber/innen auf, sich jetzt anzuschließen, um die Belegung der
 räumungsgefährdeten Häuser zu komplettieren.
 Kontakt: Peter Grottel / 852 30 78 / 813 50 64 Anegret Falter-
 Narr / 833 71 62



Liebe Freunde,
 Nach mehrmonatiger Abstinenz, wollen wir
 am 4.9.1981 den nächsten »Stachel« her-
 ausbringen.
 In Zukunft wird der »Stachel« monatlich
 in einer Auflage von 20.000 Stück (ev.
 später auch mehr) erscheinen.
 Der »Stachel« wird wie bisher kostenlos
 verteilt.
 Da das Zeitungsmachen natürlich Geld ko-
 stet, wollen wir es einigen Leuten und Fir-
 men ermöglichen im »Stachel« zu inserie-
 ren.
 Unsere Preise sind zivil und betragen für 1
 cm/Einspaltig DM 10,—, für 3
 cm/Zweispaltig 20,— usw., zuzüglich
 ges. Mehrwertsteuer. Bei dreimaliger In-
 sertation hintereinander geben wir 5% Ra-
 batt, bei fünfmaliger und mehrmaliger In-
 sertation 10% Rabatt.
 Eure Annoncen aus »Tip« oder »Zitty«
 könnten wir original übernehmen.
 Solltet ihr also in einer alternativen Zeitung
 inserieren wollen, so bitten wir um Euren
 Anruf: (Peter 861 44 00) oder einen kur-
 zen Schrieb:
 »Stachel«-Redaktion
 Pfalzbürgerstr. 20
 1000 Berlin 31
 In der Hoffnung von Euch zu hören, verblei-
 ben wir mit alternativem Gruß
 »Stachel«-Redaktion

POLITISCHE PROZESSE

8.9.	E 47	9.00	Demo Heinrichsplatz 9.6.81
10.9.	701	9.00	Krawall-Demo 12.12.80
	101	9.00	Besetzung Bauplatz Knaat Plötzensee
11.9.	618 a	11.30	Beleidigung v. Pol. Beamten am Chamisso Platz

algericht Moabit, Berlin 21, Turmstraße 91



kurz vor Schluss

Im „Grenzfall“ für den Beklagten

„Im Hinblick auf die Pressefreiheit“
 hat gestern ein Schöffengericht einen
 31jährigen Redakteur der „Tageszeitung“ (TAZ) von dem Vorwurf freige-
 sprochen, er habe zur Straftat des schwe-
 ren Landfriedensbruchs aufgerufen. Die
 TAZ hatte am 3. Dezember vergangenen
 Jahres unter presserechtlicher Verant-
 wortung des Redakteurs eine Erklärung
 abgedruckt, in der dazu aufgefordert
 worden war, besetzte Häuser im Falle ei-
 ner Räumung „aktiv zu verteidigen“. In
 einer Vorbemerkung wies die Redaktion
 darauf hin, daß sie sich von den im Text
 enthaltenen Beleidigungen und Auffor-
 derungen zu strafbaren Handlungen
 „natürlich aufs schärfste“ distanzieren.
 Die von der Staatsanwaltschaft vorge-
 brachten Zweifel an der Ernsthaftigkeit
 dieser Distanzierung bewiesen nach
 Meinung des Gerichtes aber nicht aus-
 reichend, daß der Redakteur vorsätzlich
 zu Straftaten aufgerufen habe. Im Inter-
 esse der Pressefreiheit habe das Gericht
 in diesem „Grenzfall“ zugunsten des
 Angeklagten entschieden. lbn

Weizsäcker läßt dementieren

Kein Räumungsstopp

Die Auffassung der "Patenschaft- und
 Solidaritätsgruppe für Hausbesetzer",
 daß der Senat für einen längeren Zeit-
 raum kein besetztes Haus mehr räumen
 lassen werde, wird im Rathaus Schöne-
 berg als falsche Interpretation des Ge-
 sprächs zwischen Altbischof Scharf und
 dem Regierenden Bürgermeister be-
 zeichnet.
 Weizsäcker habe darauf hingewiesen,
 daß der Senat Räumungen von besetzten
 Häusern nur zulassen werde, wenn dies
 rechtlich geboten sei und daß er seine
 Absichten vorher ankündigen werde.
 Durch diese Haltung sei "handeln nicht
 ausgeschlossen", hieß es. Von einem
 Räumungsstopp könne nicht die Rede
 sein.

**Internationale
 Funkausstellung Berlin
 4.-13.9.1981**

Tendenz:



 Ein tolles
 Strassenfest
 soll (und
 wird!) am
 18. Sept. 81
 im Waldkiez
 steigen. Wer
 das mit-
 schmeissen
 will, die
 kann ins Café
 Schlüßler am
 Heike-Haus
 kommen.
 Waldemarstr 36
 natürlich in KA36
 Hey! ☺



Solange der Vorrat
 ...im Angebot! reicht!

Sammelband: Nr. 7-20, gebunden, DM 20,-
Alte Einzelhefte Nr. 7-19 (außer Nr. 12) Stück 1,-
Dieletten 8 Nr. 15-20 gebunden, DM 10,-

Redaktionsanschrift vor allem für Post:
 Thomas Naunynstr. 77, 1/36, Tel. 611 83 01
 Redaktionstreffen immer sonntags, 19 Uhr
 im Kukuck, Anhalter Str. 7, 1/61. Wir su-
 chen auch noch Handverkäufer! Verdienst:
 50 pro Ex.

Die Berliner Instandbesetzerzeitung.
 Informationen, Berichte und Unterhaltung
 aus erster Hand. Wöchentlich. Seit März
 1981. Auch im Abo-Versand.



TRAF

GEGEN MALIERN

KOHLE für GEFANGENE



ABWÄRTS

CCPR
FURY und die
ABDECKER

Herbst Fest!
Die Knastgruppen sind dabei
Getränke, Pulver, Bücher und
Power von: Bullmann-Bande,
IZ Wedding, Cafe Barrikade,
Besatzerräte Wedding & K36,
Kadikal, Spektrum, der
Rhizom und der
Verbreiter-Combo
TUMAT

12.9.81
14.00 Uhr
NACH DER DEMO
Brunnenplatz
U-Bhf. Park-
str.

KONTAKT: Tel. 461 4344